Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 4. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.89 zł. **Posen Stadt** in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.90 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.80 zł. Unter **Streifband** in Polen u. Danzig 8.– zł. **Deutschland** und übrig. **Ausland** 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.25 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang | Freitag, 13. Mai 1932 | Nr. 108.

Doumers Beisetzung

Paris, 12. Mai. Der ermordete französische Staatspräsident Doumer wird heute in Paris beigesetzt. Die französische Regierung hat ein Staatsbegräbnis angeordnet. Die Trauerfeierlichkeiten haben um 8 Uhr heute morgen im Präsidentenpalais begonnen, wo die Leiche in den letzten Tagen aufgebahrt war. Bei der Beisetzung, die nach einem feierlichen Trauergottesdienst in der Pariser Kathedrale gegen ½12 Uhr stattfindet, wird der bisherige Ministerpräsident Tardieu die Gedächtnisrede auf den ermordeten Staatspräsidenten halten.

Paris, 12. Mai. Die frühe Morgenstunde, zu der der Beginn der Beisetzungsfeierlichkeiten für Präsident Doumer angesetzt ist, hat bewirkt, daß schon von 7 Uhr an die offiziellen Persönlichkeiten, die am Trauerzuge teilnehmen, im Elysée eintrafen, unter ihnen Präsident Lebrun, der König von Belgien, der Prinz von Wales, der Herzog von Aosta, Prinz Paul von Serbien, der Kaiser von Annam sowie die Vertreter der Staatsoberhäupter, darunter Botschafter von Hoesch. Das Palais ist mit schwarzem Stoff behängt. Zahlreiches Publikum hat bereits in den frühen Morgenstunden in den Straßen Aufstellung genommen, die der Leichenzug passieren wird. Der Himmel ist bedeckt.

Um 8 Uhr setzte sich die Spitze des Zuges durch die von Truppen und Kavallerie abgesperrten Straßen nach der Notre-Dame-Kirche in Bewegung. Der Leichenwagen ist mit kleinen blauweißroten Fähnchen geschückt. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen schritten die Mitglieder der Familie des Präsidenten Doumer, seine persönlichen Freunde, die Mitglieder seines Militär- und Zivilkabinetts und Präsident Lebrun. Die Ankunft des Zuges vor der Notre-Dame-Kirche ist um 9.30 Uhr erfolgt, wo eine kirchliche Feier stattfindet.

Attentatsplan auf Hindenburg

Was Gorguloff wollte

Paris, 12. Mai. Gorguloff, der Mörder Doumers, bezichtigte sich bei seiner Vernehmung, ein Attentat auf Hindenburg geplant zu haben. Die Absicht, auch den Präsidenten der Tschechoslowakei, Masaryk, zu töten, hat der Mörder aufgegeben. Auch Lenin wollte er umbringen; desgleichen beabsichtigte er, den Sowjetbotschafter in Paris zu töten.

Gorguloff ist nicht Gorguloff?

Paris, 12. Mai. **„Matin"** veröffentlicht die Ergebnisse einer Untersuchung, die im Zusammenhang mit dem Fall Gorguloff in Le Havre angestellt worden sind. Ein von dem Blatte nicht genannter Gewährsmann soll erklärt haben, daß der Mörder des Präsidenten Doumer in Wirklichkeit gar nicht Gorguloff heiße. Ein Mann dieses Namens sei 1918 in Rußland von den Bolschewisten erschossen worden. Der wahre Name des Mörders sei Alexis Zolatereff. Der Gewährsmann stamme aus dem gleichen Dorfe wie Alexis Zolatereff, nämlich aus Kuban.

Marschall Pilsudski nach Wilna abgereist

Warschau, 12. Mai. (Eig. Telegr.)

Am gestrigen Mittwoch ist Marschall Pilsudski vom Wilnaer Bahnhof nach Wilna abgereist. Er befand sich in Begleitung seines Adjutanten. Der Aufenthalt des Marschalls in Wilna oder in der Umgegend von Wilna wird mehrere Tage dauern. Man nimmt an, daß es sich um einen Familienbesuch handelt.

Die Lage so schwer wie nie zuvor

Warschau, 12. Mai. (Eig. Telegr.)

Gestern fand in Warschau eine Zusammenkunft der Senatoren und Abgeordneten des nationalen Klubs statt, auf der eine Reihe von Referaten über die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Fragen gehalten wurden. Am Schluß der Aussprache wurde einmütig eine Entschließung gefaßt, in der festgestellt wird, daß die wirtschaftliche und finanzielle sowie die außenpolitische Lage Polens gegenwärtig so schwer sei, wie noch nie seit Wiedererlangung der Unabhängigkeit. Dabei wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß sich die Regierungen auf eine moralische und rechtliche Grundlage stützen müßten und das Volk nur so einer besseren Zukunft entgegensehen könnte.

Großer politischer Tag

Reichskanzler Brüning im Reichstag

Der deutsche Reichstag hatte gestern seinen großen politischen Tag, der Reichskanzler Dr. Brüning machte entscheidende Ausführungen vor überfülltem Hause. In seiner groß angelegten Rede (die wir nur in Auszügen veröffentlichen) erklärte er u. a.:

Ich werde nur über Reparations- und Abrüstungsfrage sprechen und werde alle weiteren Fragen in den Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses erörtern. Im Gegensatz zu dem schleppenden Verlauf der fünfjährigen Vorkonferenzen läßt sich feststellen, daß auf der Abrüstungskonferenz der Wille zur wirklichen Abrüstung viel stärker zur Geltung kommt.

Bei der Aussprache mit den Staatsmännern hat sich auch gezeigt, daß bei den Großmächten eine starke Annäherung an den deutschen Standpunkt zu verzeichnen ist. Es gibt allerdings bei anderen Nationen Auffassungen, die noch zu ernsten und schweren Auseinandersetzungen im Laufe der nächsten Wochen führen werden.

Abrüstung, Reparationen und Weltkrise können nicht voneinander getrennt werden und sind so wichtig, daß von ihnen aller Voraussicht nach das Schicksal der Welt für lange Zeit bestimmt werden wird. (Beifall.)

Die Abrüstungsfrage

ist ein Problem, das alle Länder berührt. Für Europa hat aber die Problemstellung auf der Abrüstungskonferenz noch ihre ganz besondere Bedeutung. Es ist falsch, wenn man es so darstellt, als ob in Europa erst jetzt mit der Durchführung der Abrüstung begonnen würde. Begonnen hat man damit — und zwar in beispiellos drastischen Formen — vor zwölf Jahren, als man Deutschland und seine ehemaligen Verbündeten zwecks Einleitung der allgemeinen Abrüstung zur Entwaffnung zwang. (Lebhafte Zustimmung.)

Nur ist man bei diesem Anfang stehen geblieben, ohne daraus die unbedingt notwendigen selbstverständlichen Folgerungen zu ziehen. (Erneute Zustimmung.)

Aus diesem Aussetzen des Abrüstungsverfahrens und einem fast vollständigen Einschlafen des Abrüstungswillens nach jenem ersten Anlauf ist die ungeheure Ungleichheit der Rüstungen entstanden, die zu einer steigenden Spannung der politischen Atmosphäre in der ganzen Welt führt. (Lebhafte Zustimmung.)

Dieser Zustand kann nicht länger dauern. Aus diesem Rahmen ergeben sich die deutschen Abrüstungsforderungen von selbst.

Was wir wollen, ist die allgemeine Abrüstung und die Wiederherstellung einer Gleichberechtigung. Diese beiden Ziele sind so eng miteinander verbunden, daß sie ein einziges Ziel darstellen: Deutschlands Gleichberechtigung durch allgemeine Abrüstung! (Zustimmung bei der Mehrheit — Rufe bei den Kommunisten: Aufrüstung!) Der Augenblick fordert weitgehende Entschlüsse in den internationalen Verhandlungen. Die Erwartungen, die die Völker an die Einberufung der Konferenz gestellt haben, dürfen nicht enttäuscht werden. Schon beginnen die Völker unruhig zu werden. (Sehr richtig!)

Der italienische Außenminister Grandi hat mit vollem Recht in seiner letzten Kammerrede betont, daß ein Minimum des guten Willens, der immer von den Staatsmännern betont werde, in die Tat umgesetzt, genügen würde, um die Konferenz zu einem befriedigenden Erfolge zu führen.

Darüber muß man sich klar sein, daß ein Scheitern der Konferenz von den weittragendsten politischen Folgen auch auf anderen politischen Gebieten sein müßte und sich unmittelbar auch auf die Wirtschaftslage in verhängnisvoller Weise auswirken würde.

In den einzelnen Ländern hat

die Krise

ihren verhängnisvollen Fortgang genommen. Wir wollen jetzt nicht nach den Ursachen der Weltkrise suchen, nachdem so viele Regierungskonferenzen dazu stattgefunden haben und die Notwendigkeit durchgreifender Maßnahmen betont worden ist. (Sehr wahr! bei den Rechtsparteien.) Man muß jetzt auch hier zur Entscheidung kommen. Ein britischer Staatsmann, einer der Väter des Versailler Vertrages, hat gesagt, daß es vor zehn Jahren noch zu früh für den gesunden Menschenverstand war, sich durchzusetzen, daß er sich aber frage, ob es jetzt dazu nicht schon zu spät ist. Wie lange wollen die Regierungen ihre Entschlüsse hinausschieben, wenn die Warnungen, daß es zu spät werden könnte, nicht zur Wirklichkeit werden sollen! Die Blicke der Welt sind jetzt auf Lausanne gerichtet.

Die Auffassung der Reichsregierung ist in der Welt bekannt.

Eine völlige Streichung der politischen Schulden ist die wichtigste Voraussetzung für die Rettung aus der jetzigen Not und für einen neuen Aufstieg. Die Trennung zwischen Schuldner- und Gläubigerländern muß aus der internationalen Politik verschwinden; erst dann ist der Weg für Zusammenarbeit zwischen den Völkern frei, und wenn alle politischen Schulden gestrichen sind, wird jedes Land reicher sein als vorher. (Zustimmung.)

Freilich ist das nicht der Standpunkt aller beteiligten Regierungen. Sie geben zum Teil zwar zu, daß Reparationen nicht gezahlt werden können, hoffen aber doch, daß Deutschland nach einigen Jahren die Zahlung wieder aufnimmt, oder mindestens noch eine Restzahlung, eine Abschlagszahlung, leistet. Wer das erwartet, bedenkt nicht, daß Voraussetzungen, von denen künftige Zahlungen abhängen würden, in Wahrheit gar nicht vorstellbar sind.

Noch vor wenigen Tagen hat ein amerikanischer Politiker es klar ausgesprochen: Es ist unmöglich, die Schuld in Gold zu bezahlen, solange 70 Prozent des Weltgoldvorrats im Besitze Frankreichs und der Vereinigten Staaten sind. Ebenso deutlich spricht die Umwälzung in den Handelsbilanzen. Welche Länder werden in Zukunft bereit sein, die deutschen Ausfuhrgüter in dem notwendigen Ausmaß aufzunehmen, ohne uns Anleihen zu gewähren?

Wenn die Devisenverteilung auf dem einen oder anderen Warenmarkt eine Einschränkung der Einfuhr zur Folge gehabt hat, so war das doch eine dringende Notwendigkeit. Wir haben versucht, diese Maßregel so schonend wie möglich zu gestalten, ohne irgendein Land dabei zu benachteiligen oder zu bevorzugen. Auf der anderen Seite ist die deutsche Reichsregierung aber ebenso entschlossen, die deutsche Währung unter allen Umständen zu halten.

Es ist möglich, daß die Krise in den nächsten Wochen und Monaten auf der ganzen Welt so ungeheuer rapide Fortschritte machen wird, daß ein Warten auch nur um Wochen und Monate die Welt in eine Lage bringt, aus der dann vielleicht kein Ausweg mehr zu finden ist. (Lärm bei den Kommunisten.)

Dieses Wort wird für die Staatsmänner, mit denen ich in den letzten zwei Jahren gesprochen habe, nichts Neues sein. Die Hoffnungen einzelner Länder, sich aus den Konseqeunzen einer so ungeheuerlichen Krise wenigstens noch eine Zeitlang halten zu können, länger, als es anderen möglich ist, sind langsam im Schwinden. Keine Wirtschaftsform wird von diesen Konsequenzen verschont. (Zuruf von den Kommunisten: „Rußland, das Land ohne Arbeitslose!")

Mit einer Patentmedizin ist weder in Deutschland noch anderswo etwas zu bessern. Ein Volk wie das deutsche muß in der entscheidenden Auseinandersetzung das Höchstmaß an Intelligenz und Organisationsfähigkeit aufbringen, um den Kampf am sichersten und längsten aushalten zu können.

Wenn das deutsche Volk die Nerven behält, wenn das Letzte daran gesetzt wird durch Zusammenfassung der dem Volke zur Verfügung stehenden Kräfte, ist das deutsche Volk ganz bestimmt nicht dasjenige, das unter den Ersten oder den Nächsten sein würde, das infolge der allgemeinen Krise zusammenbrechen würde.

Wenn von den Nationalsozialisten wieder ausgeführt wurde, daß die Reichsregierung mit ihren Maßnahmen zögere, so möchte ich demgegenüber feststellen: Wieviele Wirtschaftsführer und andere Sachverständige habe ich in den vergangenen zwei Jahren gehört, wie haben die Auffassungen gewechselt.

Ich bin mit meinen Mitarbeitern gänzlich zugänglich gegenüber jeder Art von Kritik, auch wenn sie noch so scharf ist. Nur eins kann ich nicht zulassen: Eine Kritik, die keine Rücksicht nimmt auf die Erhaltung der Widerstandskraft des deutschen Volkes und auf die außenpolitische Situation. (Abgeordneter Dr. Goebbels, Nationalsozialist: „Sie zerstören die Widerstandskraft durch die Auflösung der SA.!")

Sagen Sie mir, was ich in den letzten zwei Jahren getan habe, um die Widerstandskraft des deutschen Volkes zu schwächen. (Lärm und Zurufe bei den Kommunisten: „Sie haben uns ausgehungert!")

Ich habe in den zwei vergangenen Jahren auch nicht so gehandelt, wie der Abg. Göring sich gestern geäußert hat, daß ich mit Versprechungen begonnen hätte.

Ich habe im Lande von Anfang an erklärt, ich kann nichts versprechen. Ich fasse es als meine Aufgabe auf, dem deutschen Volke die Wahrheit zu sagen. Diesen Weg werde ich unentwegt weitergehen. Denn die schwersten Hemmungen, die für Deutschland allein existierten auf dem unbedingt notwendigen Wege, sie sind überwunden, ohne daß es zu einem Zusammenbruch wirtschaftlicher oder seelischer Art gekommen ist. (Lärm bei den Kommunisten und Zurufe: Die deutschen Arbeiter verhungern. — Abg. Reinhardt, Nationalsozialist: Sie haben die SA.-Männer auf die Straße geworfen!) Auch als Außenminister bin ich verpflichtet, Ihnen (zu den Nationalsozialisten) eine Warnung und eine Bitte auszusprechen: Seien Sie in Ihren Unterhaltungen mit ausländischen Politikern etwas vorsichtiger.

(Dieser mit erhobener Stimme ausgesprochene Satz wird von der Mehrheit mit lauten Hört!-Hört!-Rufen begleitet. Abg. Torgler (Kommunist) ruft: „Sprechen Sie sich deutlich aus, wir sind doch keine Hellseher." (Heiterkeit.) Zuruf bei den Nationalsozialisten: „Sagen Sie das Herrn Breitscheid und Hilferding!)

Es ist nicht wünschenswert, daß das Ausland etwa auf Grund aller möglichen Privatschwatzereien hoffen könnte, daß eine nach mir kommende Regierung kompromißfreudiger sein würde. (Hört, hört! links.) Zurufe bei den Nationalsozialisten. Abg. Berndt (deutschnational): „Solche Methoden kennt man!")

Im Anschluß an diese außenpolitischen Erklärungen gab der Reichskanzler noch Erklärungen zur innenpolitischen Frage ab. Hierbei kam es zu lebhafteren Zwischenrufen der Nationalsozialisten, die der Reichskanzler sofort beantwortete. Diese innenpolitischen, rein parteimäßig wirkenden Fragen werden von uns fortgelassen, da sie unsere Oeffentlichkeit nicht in dem Maße interessieren, zumal sie genauere Kenntnis der letzten Parteikämpfe und Pressepolemiken erfordern. Der deutsche Reichskanzler schloß seine Rede mit den Worten:

„Die Situation in der Welt kann sich jetzt nur ändern, wenn Klarheit in der Reparationsfrage in dem Sinne geschaffen wird, wie ich es ausgesprochen habe, wenn Klarheit in der Abrüstungsfrage geschaffen wird und wenn anschließend die Welt sich von dem Wahnsinn einer übermäßigen Absperrung durch Zollmauern und damit der Zerstörung der internationalen Wirtschaft abwendet. Davon hängt eine wirkliche und dauerhafte Prosperität ab.

Das eine will ich Ihnen (zu den Nationalsozialisten) zum Schlusse noch sagen: Wenn Sie Opposition üben und gleichzeitig daran denken, die Macht in einer so kritischen Zeit in Deutschland zu erobern, dann rate ich Ihnen ganz dringend, sich rechtzeitig in den Ausdrücken, den Formen und dem Inhalt der Agitation Mäßigung aufzuerlegen. Denn die Hoffnungen, die Sie erweckt haben, werden Sie nie erfüllen. Allzu großen Versprechungen kann sehr leicht ein Rückschlag nach der anderen Seite folgen. Ich selbst habe es auch während der Reichspräsidentenwahl vermieden, in eine Agitation gegen einzelne Parteien einzutreten. Ich habe sehr lange zu vielen Dingen geschwiegen und will mich davon auch jetzt nicht abbringen lassen. Denn täte ich das, so würde ich damit einen schweren politischen Fehler begehen, weil ich dann meine Ruhe verlieren würde. Die Ruhe aber braucht man besonders bei den letzten hundert Metern vor dem Ziel. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen bei der Mehrheit.)

*

Nach dem Reichskanzler kam der sozialistische Arbeiterparteiler Dr. Siemsen zu Wort. Er vertrat die Auffassung, daß die Brüning-Rede lediglich als Koalitionsgespräch mit den Nazis zu werten sei. Brüning habe die Fortsetzung der Faschisierung des Staates auch dadurch äußerlich deutlich gemacht, daß er während seiner Rede der Linken den Rücken kehrte und lediglich nach rechts sprach.

An die Rede anschließend begann die große Debatte zu der Kanzlererklärung, in der die Parteien zu Worte kamen. Es sprachen nach dem Sozialdemokraten Siemsen der Nationalsozialist Abg. Reinhardt, der das zur Abstimmung stehende Schuldentilgungsgesetz stümperhaft und widerlich nennt. (Er wird aufgefordert, sich doch in den Ausdrücken zu mäßigen.) Die allgemeine politische Aussprache wird lebhafter, als der Abg. Emminger von der Bayr. Volkspartei das Wort ergreift und die Politik Brünings unterstützt. Der christlichsoziale Abg. Rippel wendet sich zunächst gegen die Harzburger Front und die Nationalsozialisten. Vor allem wendet er sich gegen das von Herrn Geheimrat Hugenberg vorgeschlagene Dreiklassenwahlsystem, das er „pluto-

kratisch" nennt. Der Abgeordnete erklärt dann, daß seine Partei die Regierung Brüning unterstützen werde, solange sie bei dem Nein in der Tributfrage bleiben werde und jede Kompromisselei ablehne. Der Abg. Hugo von der Deutschen Volkspartei erklärt in der Rede, daß seine Partei zum Kabinett Brüning in Opposition stehe, aber sich nicht von der klaren und einheitlichen Linie abbringen lassen werde. Die Opposition müsse so geführt werden, daß sie jederzeit bereit sein könne, die Verantwortung dafür zu übernehmen, was sie vertreten habe.

Nach dem Reichskanzler sprachen dann die noch vorgemerkten Abgeordneten. Noch lange nach Mitternacht, also nach vierzehnstündiger Sitzung des Reichstages, war die Debatte noch immer nicht beendet. Die Aussprache wurde noch im Laufe der Nacht geschlossen, da heute, Donnerstag früh, die Abstimmungen über die Mißtrauensanträge stattfinden.

*

Berlin, 12. Mai. Der Reichstag tritt heute vormittag 10 Uhr zusammen. Auf der Tagesordnung stehen die Abstimmungen. Die gestrige Sitzung des Reichstags schloß heute früh gegen ½2 Uhr nach mehr als fünfzehnstündiger Dauer.

Die Mißtrauensanträge im Reichstag

Berlin, 12. Mai. Auf dem Reichstagsgebäude, in dem heute um 10 Uhr die entscheidende Sitzung begann, wehen die Flaggen, wie auf allen öffentlichen Gebäuden halbmast aus Anlaß der Beisetzung des französischen Staatspräsidenten Doumer. Zunächst wird das vom Zentrum beantragte Gesetz über die Abfindung ausscheidender weiblicher Beamten in zweiter und dritter Lesung erledigt. Dann werden die zahlreichen Abstimmungen über das Schuldentilgungsgesetz, die Mißtrauensanträge und die übrigen damit verbundenen Gegenstände folgen.

Vor der Vollsitzung berieten verschiedene Fraktionen unter sich. Besondere Bedeutung kommt den Sitzungen der Wirtschaftspartei und der Staatspartei zu, die sich noch über ihre Stellung zu den Mißtrauensanträgen schlüssig werden wollen. Bei der Wirtschaftspartei gelang dies noch nicht, die Fraktion wird im Laufe der Reichstagssitzung noch einmal zusammentreten. Die Staatspartei beschloß zwar, das von der Wirtschaftspartei beantragte Mißtrauensvotum gegen den Minister Schlange-Schöningen abzulehnen, da dieser gestern befriedigende Erklärungen vor dem Plenum abgegeben habe, das Mißtrauensvotum gegen den Reichsernährungsminister Schiele jedoch zu unterstützen, falls die Wirtschaftspartei auf diesem ihren Antrage bestehen sollte.

Nach Beendigung der heutigen Reichstagssitzung tritt sofort der auswärtige Ausschuß zusammen, um einen Bericht des Reichskanzlers über die außenpolitische Lage entgegenzunehmen. Für die Zeit nach der Tagung des Parlaments sind verschiedene Ausschüsse auch bereits einberufen worden. Der Haushaltsausschuß wird am Montag, dem 23. Mai, mit seinen Arbeiten beginnen, und zwar wird er zunächst die Anträge der Parteien auf Aenderung oder Aufhebung verschiedener Notverordnungen beraten. Dabei handelt es sich hauptsächlich um die sozialen Bestimmungen der Notverordnungen. Am 24. Mai tritt der Steuerausschuß zusammen, um Anträge über die Zurückzahlung zu viel gezahlter Lohnsteuer und über Kapitalflucht und Steuerhinterziehung zu behandeln. Am 25. Mai findet im handelspolitischen Ausschuß eine große Aussprache über die handelspolitische Lage statt. Am 27. Mai schließlich nimmt der sozialpolitische Ausschuß einen Bericht der Regierung über die Lage der Sozialversicherung entgegen und berät dann die dazu vorliegenden Anträge. Der Strafrechtsausschuß des Reichstages, der gestern bereits wieder zusammentreten sollte, ist wegen der schweren Erkrankung seines Vorsitzenden Dr. Kahl (Deutsche Volkspartei) einstweilen ganz abgesagt worden.

Pariser Blätter zur Rede Brünings

Paris, 12. Mai. **„Petit Parisien"** schreibt zur Rede des Reichskanzlers: Dr. Brüning verlange jetzt energisch die Rechtsgleichheit für Deutschland, und zwar in Wendungen, die seltsam an gewisse von nationalsozialistischen Führern in ihren Erklärungen vorgebrachte Forderungen erinnerten. Reichskanzler Brüning trete für die völlige Streichung der Schulden und Reparationen sowie für das Recht Deutschlands ein, in gleicher Weise zu rüsten wie die anderen Nationen. Diese ziemlich entschiedene Haltung glaube der Reichskanzler jetzt offenbar einnehmen zu müssen, um der Rechten zu gefallen und so seine innerpolitische Stellung zu festigen, aber sie sei, wie man hervorheben müsse, auf die Dauer kaum geeignet, Regelungen in Genf und Lausanne zu erleichtern.

Der Außenpolitiker des **„Echo de Paris"** erklärt, Reichskanzler Dr. Büning lege sich keinen Zwang mehr auf. Er umreiße die deutsche Stellungnahme in der Abrüstungs- und Reparationsfrage in einer Weise, die für irgendein Kompromiß keinen Raum mehr lasse. Er glaube sich stark genug, um Forderungen erheben zu können.

Englische Stimmen

London, 12. Mai. Die Presse würdigt die Bedeutung der Kanzlerrede und hebt besonders seine Erklärung über die Unmöglichkeit einer Wiederaufnahme der Reparationszahlungen hervor. Der Berliner **„Times"**-Korrespondent hebt hervor, daß die Rede des Reichskanzlers sogar auf die Nationalsozialisten einen tiefen Eindruck gemacht habe. **„News Chronicle"** erklärt, die Rede des Reichskanzlers sei vielleicht die bemerkenswerteste seiner politischen Laufbahn gewesen. In der Meldung des Berliner **„Reuter"**-Korrespondenten heißt es, die der Rede sei eine der wirksamsten, die der Kanzler während seiner parlamentarischen Laufbahn gehalten habe.

Wojewode Lamot in Ruhestand

Warschau, 12. Mai. (Eig. Telegr.)

Der vor einigen Monaten zur Disposition gestellte ehemalige pommerellische Wojewode Lamot ist mit Wirkung vom 21. d. Mts. in den Ruhestand versetzt.

Frankreich gegen den Versailler Vertrag als Muster für die Abrüstung

Genf, 11. Mai. In der heutigen Aussprache über die schwere Artillerie im Landabrüstungs-Ausschuß verwahrte sich der französische Vertreter dagegen, daß ständig die Friedensverträge als Musterbeispiel für die Abschaffung der Angriffswaffen erwähnt würden. Die Friedensverträge machten keinen Unterschied zwischen Offensiv- und Defensivwaffen. Auch Befestigungen seien darin einer Begrenzung unterworfen.

Demgegenüber erklärte der deutsche Delegierte Freiherr v. Weizsäcker, Deutschland werde noch oft auf den Friedensvertrag zurückkommen. Die bekannte Note vom 16. Juni 1919 besage doch, daß die Militärbestimmungen des Friedensvertrages Deutschland die Wiederaufnahme einer Angriffspolitik unmöglich machen sollten. Das sei auch für die Abrüstungskonferenz eine solide Grundlage. Wenn der französische Vertreter habe sagen wollen, daß der Versailler Vertrag Deutschland auch der Verteidigungsmittel berauben wolle, so nehme er von dieser Klarstellung mit Befriedigung Kenntnis.

Der französische Delegierte erwiderte, er halte daran fest, daß die Fragen, die in den Friedensverträgen geregelt seien, keinerlei Beziehungen zu den hier zu erörternden Fragen hätten.

Polnische Pfadfinder wollen in Danzig tagen

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 12. Mai.

Der polnische Pfadfinderverband hat durch den Kommissar der Republik Polen in Danzig, Minister Papee, beim Danziger Senat um die Erlaubnis nachgesucht, in diesen Tagen eine Tagung der polnischen Pfadfinderschaft in Danzig zu veranstalten. Die polnischen Pfadfinder gehören bekanntlich mit zu denjenigen Verbänden, die der vom polnischen Kriegsministerium durchgeführten militärischen Erziehung des Landes angehören. Der Danziger Senat hat die Erlaubnis zu dem Stattfinden der polnischen Pfadfindertagung nicht erteilt und sich dabei mit vollem Recht auf das Verbot berufen, das für Versammlungen unter freiem Himmel auf dem Gebiete der Freien Stadt Danzig besteht. Außerdem ist als Begründung der Ablehnung auch das Verbot des Tragens von Uniformen auf dem Gebiete Danzigs angeführt, das eine Anwendung auf die polnischen Pfadfinder finden könnte, da diese ein uniformierter ausländischer politischer Verband sind.

Diese rechtlich völlig begründete Antwort des Danziger Senats ist von dem Generalkommissar der Republik Polen mit einer scharfen Erwiderung beantwortet worden. Der Kommissar ist der Ansicht, daß die polnischen Pfadfinder nicht den Vorschriften über das Verbot des Uniformtragens unterliegen könnten, da die Pfadfinder eine unpolitische Organisation seien, die die internationale Verständigung anstrebe. Minister Papee hält es außerdem für richtig, in seiner Erwiderung Anspielungen darauf zu machen, daß die polnischen Pfadfinder anders behandelt werden müßten wie gewisse politische Organisationen, in deren politischem Programm sich das Bestreben nach einem Umsturz innerhalb der Freien Stadt Danzig befinde und deren Mitglieder oft genug in Uniform auf den Straßen Danzigs angetroffen werden könnten. Zum Schluß behauptet Minister Papee, daß die gespannte Lage Danzigs, auf die sich der Senat in seinem ablehnenden Bescheid beruft, nicht eine Folge der angeblichen polnischen Pressekampagne gegen Danzig wäre, sondern ganz andere Gründe habe. Ein Beweis dafür seien die Alarmmeldungen, die kürzlich von der ausländischen Presse durch besondere nach Danzig geschaffte Korrespondenzen verbreitet wurden.

Die Antwort des Generalkommissars Papee stellt eine Seltenheit im diplomatischen Schriftverkehr dar, da sie sachlich auf die rechtlich begründeten Einwände des Senats nicht eingeht, sondern sich bemüht, bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit diejenigen Punkte zu berühren, die seit Monaten Gegenstand der ständigen Verschärfung der polnisch-Danziger Beziehungen sind. Die Antwort liegt somit nicht in der Linie einer sachlichen Behandlung des Danziger Konflikts, sondern entspricht vielmehr den Richtlinien, die von der polnischen Presse mit der offiziösen „Gazeta Polska" an der Spitze für die neue Amtstätigkeit des Ministers Papee in Danzig angekündigt wurden: Abkehr von friedlichen Methoden und Anwendung einer scharfen Politik.

Aus der Republik Polen

Reorganisationsarbeiten in den Ministerien

Warschau, 12. Mai. (Eig. Telegr.)

Auf der nächsten Sitzung des Ministerrates werden Entwürfe für einen Zusammenschluß des Landwirtschaftsministeriums mit dem Agrarreformministerium sowie des Verkehrsministeriums mit dem Ministerium für öffentliche Arbeiten beraten werden. Die Entwürfe werden durch ein Dekret des Staatspräsidenten in Kraft gesetzt.

Die Kommission zur Verbesserung der öffentlichen Verwaltung hat sich in der letzten Zeit mit einer Reorganisation innerhalb der einzelnen Ministerien beschäftigt und ist zu dem Schluß gekommen, daß die einzelnen Ministerien völlig umgebaut werden müßten. Es soll der bisherige Instanzenweg, der aus dem Referat, dem Referatsleiter, dem Abteilungsleiter, dem Departementsdirektor, dem Unterstaatssekretär und schließlich dem Minister bestand, abgeändert werden und eine Teilung der Arbeiten in ein politisches und ein Verwaltungsressort innerhalb jedes einzelnen Ministeriums vorgenommen werden. Auch sollen weniger Instanzen eingerichtet und die Einwirkungsmöglichkeiten des Ministeriums auf die unteren Amtsstellen unmittelbarer gestaltet werden.

Minister a. D. Norwid-Neugebauer wieder aktiver General

Warschau, 12. Mai. (Eig. Telegr.)

Der bei der letzten Kabinettsumbildung seines Postens enthobene ehemalige Minister für öffentliche Arbeiten, Norwid-Neugebauer, wird in den nächsten Tagen wieder in den aktiven Militärdienst zurückkehren und zum Armeeinspekteur mit dem Sitz in Thorn ernannt werden.

Die Gebeine Chopins sollen nach Polen überführt werden

Warschau, 12. Mai. (Eig. Telegr.)

Gestern fand eine Sitzung des Chopinkomitees in Warschau statt, auf der die Frage einer Ueberführung der Gebeine Chopins aus Frankreich nach Polen besprochen wurde. Es wurde beschlossen, die Ueberführung der sterblichen Ueberreste Chopins vorzunehmen und sich zunächst um die Erlaubnis der Nachkommen Chopins für diese Ueberführung zu bemühen. Wo die Gebeine Chopins in Polen ruhen sollen, ist noch nicht endgültig festgestellt. Es kommen aber in Frage die „Zelazowa Wola in Warschau oder der Wawel in Krakau.

Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages

Berlin, 11. Mai. Die 52. Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages wurde heute vom Präsidenten Dr. Grund mit einem programmatischen Vortrag über die gegenwärtige Wirtschaftslage und ihre Erfordernisse eröffnet. Die Jahre nach dem Kriege, betonte der Redner, bedeuteten erst eine unorganisierte, dann eine organisierte Wegnahme von Kapital. Auch innerhalb Deutschlands mangelte es nicht an Fehlern der Wirtschaftspolitik und der Wirtschaft. Man glaubte, durch politischen Willen Wirtschaftsgesetze außer Kraft setzen zu können und drängte damit die Wirtschaft auf eine übersteigerte Beanspruchung besonders kurzfristiger Kredite ab. Daß die Wirtschaft nicht aus sich selbst heraus die Krise längst überwunden habe, liege daran, daß es sich im wesentlichen um eine Vertrauenskrise handle. Die alles beherrschende Frage sei daher die, ob es gelinge, eine endgültige Lösung der Reparationsfrage zu erlangen. Daß Deutschland nach seiner wirtschaftlichen Lage keine Zahlungen leisten könne, sei klar. Die Fortdauer der Kriegszahlungsauflagen würde die Verwirrung bis zur Katastrophe steigern.

Um der Arbeitslosigkeit Herr zu werden, sei Sicherheit und Festigkeit der Währung erste Voraussetzung. Währungsexperimente ließen die besonderen deutschen Verhältnisse und Erfahrungen nicht zu. Ein gleich dringendes Gebot sei ferner die Aufrechterhaltung der öffentlichen Finanzen, deren Lage mit tiefster Besorgnis erfülle. Hier sei äußerste Sparsamkeit unumgänglich. Unerläßlich sei auch eine tiefgreifende Preis- und Verwaltungsreform geworden. Solle die Sozialversicherung im Kern erhalten werden, so seien auch hier tiefgreifende Vereinfachungen und Einsparungen notwendig. Auf dem Lohngebiet habe die staatliche Schlichtungstätigkeit ihr Unvermögen erwiesen. Den Unternehmern müsse wieder die Freiheit des Vertragsschlusses und die Möglichkeit der Anpassung an die besonderen Verhältnisse des Einzelbetriebes freigegeben werden.

Was der Wirtschaft selbst obliege, sei in wenigen Sätzen zu sagen: stärkste Anpassung an die besonderen Verhältnisse, Wahrnehmung aller Möglichkeiten, Kosten zu sparen, Absatz namentlich im Auslande zu gewinnen, sich über die Lage des eigenen Betriebes völlig klar zu sein und sich vor allem auf veränderte, der Wirklichkeit entsprechende Wehrvorstellungen einzurichten.

Berlin, 11. Mai. Im weiteren Verlauf der Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages sprach der stellvertretende Präsident der Handelskammer Schopfheim, Dr. Hackelsberger, der besonders dafür eintrat, daß das verantwortliche, frei strebende Unternehmertum wieder seine wirtschaftliche Freiheit zurückerhalte, und unterstrich die Unentbehrlichkeit des freien Unternehmertums als Hauptfaktor einer gesunden Wirtschaft.

Staatssekretär Dr. Trendelenburg betonte in seiner Rede, es sei ein schwerer Mangel der Weltpolitik gewesen, die engen Wechselbeziehungen zwischen Mensch, Kapital und Ware niemals beachtet zu haben. In der Verkennung dieser Zusammenhänge liege auch der tiefere Grund für den Mißerfolg der Weltwirtschaftskonferenz von 1927 und weiter für die Verschärfung der Weltwirtschaftskrise. Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft nach dem Kriege kann, so fuhr der Redner fort, dadurch gekennzeichnet werden, daß sie es verstanden hat, in den Auslandsmärkten wieder festen Fuß zu fassen, und daß sich das deutsche Ausfuhrgeschäft als starker Rückhalt in der jetzigen Krise erwiesen hat. In dieser Krise ist aber gleichzeitig die deutsche Einfuhr ungemein stark zurückgegangen. Jede Betrachtung der deutschen Wirtschaft muß davon ausgehen, daß die deutsche industrielle Bevölkerung zu einem wesentlichen Teil von der Arbeit für den Weltmarkt lebt, und daß es daher für Deutschland die vornehmste Sorge zu sein hat, von seinen Außenhandelsbeziehungen so viel zu halten als nur irgend möglich.

Die innerpolitische Entwicklung Frankreichs

Paris, 12. Mai. **„Matin"** vertritt heute die Ansicht, daß es für Lebrun schwierig sein werde, schon jetzt regelrechte Verhandlungen zur Lösung der Krise zu führen, die durch den Rücktritt des Kabinetts Tardieu geschaffen wurde, und meint, daß man vor dem 3. Juni nichts Entscheidendes zu erwarten habe. Sollte doch ein Fall „höherer Gewalt" eintreten, der zur unverzüglichen Bildung eines neuen Ministeriums zwingt, so müßte dieses verfassungsgemäß vor die alte Kammer treten, was einen nicht auszudenkenden Konflikt auslösen könnte. Alles, was man vorläufig tun könne, sei die Vorbereitung des Terrains für die spätere Regierungsbildung. Im übrigen lanciert heute der „Matin" wiederum den Gedanken eines Minderheitskabinetts, das nur aus Radikalen und Sozialrepublikanern bestehen sollte, weil er sich davon verspricht, daß eine solche Regierung auf eine wechselnde Unterstützung von links und rechts zählen könnte.

Der sozialistische **„Populaire"** schreibt: Der bisherige Finanzminister Flandin hat gestern in den Wandelgängen der Kammer gesprächsweise erklärt, die Regierung sei zwar bereit, die laufenden Angelegenheiten zu erledigen, sie würde aber sofort zurücktreten, wenn eine ernste Schwierigkeit eintreten sollte. Aus diesen Aeußerungen Flandins ist zu entnehmen, daß die Regierung es ablehnen würde, die Verantwortung zu übernehmen, wenn die Finanzgefahr einen drohenden Charakter annehmen sollte. Man hat über die Aeußerungen Flandins eingehend gesprochen, und viele erblicken darin, vielleicht mit Recht, eine Drohung und ein Manöver.

5 Festnahmen der Zollfahndungsstelle wegen Devisenschiebung

Berlin, 12. Mai. Die Zollfahndungsstelle nahm gestern nachmittag den Bankier Wilhelm Bentheim des Bankhauses Sachs, Bentheim & Co. wegen Verdachts von Devisenschiebungen fest. Desgleichen sind gestern vier Berliner Remissiers unter dem Verdacht der Devisenschiebung festgenommen worden.

Vor Devisenzwangsmaßnahmen in Japan

Tokio, 12. Mai. (Reuter.) **Die japanische Regierung beschloß, der bevorstehenden außerordentlichen Session des Parlaments eine Vorlage zu unterbreiten, durch die sie ermächtigt wird, den Devisenkurs zu kontrollieren, um so die Devisennotierungen zu stabilisieren. Es bestehe aber nicht die Absicht, eine Regierungskontrolle über den Außenhandel vorzunehmen.**

Schweres Unglück beim Landungsversuch der „Akron"

Kampkarney (Kalifornien), 12. Mai. Bei einem Landungsversuch des amerikanischen Riesen-Luftschiffes „Akron" wurden drei Mann von den Landungstauen in die Luft gezogen und stürzten tödlich ab. Einer stürzte angesichts einer Zuschauermenge von 5000 Personen aus einer Höhe von 60 Metern ab, gleich darauf folgte der zweite, der sich wiederholt in der Luft überschlug. Nur der dritte Mann hielt sich fest, während das Luftschiff wieder dem Ankermast zusteuerte. Aber der Führer gab den Landungsplan wegen der schweren Böen schnell wieder auf und ließ die „Akron" abtreiben, um den Versuch zu machen, den dritten Mann in Sicherheit zu bringen. Das Publikum brach in stürmische Ovationen aus, als es nach drei Stunden gelang, den Mann wohlbehalten in die Gondel hineinzuziehen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt". Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.
Druck: Concordia Sp. Akc.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 108
Freitag, den 13. Mai 1932

Posener Kalender

Donnerstag, den 12. Mai

Sonnenaufgang 4.02, Sonnenuntergang 19.37. Mondaufgang 9.04, Monduntergang 1.13.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 7 Grad Celsius. Südwestwinde. Barometer 755. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 14, niedrigste + 7 Grad Celsius.

Wettervoraussage für Freitag, den 13. Mai

Bewölkungsabnahme und Erwärmung; Winddrehung auf Süd.

Wasserstand der Warthe am 12. Mai + 0,54 Meter.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:
Mittwoch: „Das Mädchen und das Nilpferd".
Donnerstag: „Roxy".
Freitag: „Das Mädchen und das Nilpferd".
Sonnabend: „Beinahe eine Hochzeitsnacht".

Teatr Nowy:
Mittwoch: „Marius".
Donnerstag: „Das Glück von gestern". (Premiere.)
Freitag: „Das Glück von gestern".
Sonnabend: „Das Glück von gestern".

Kinos:
Apollo: „Plan W." (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Am Hofe des Königs Artur". (5, 7, 9)
Metropolis: „Lichter von Buenos Aires". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Słońce: „Unsere unschuldigen Bräute". (5, 7, 9.)
Wilsona: „Die Aussätzige". (J. Smosarska.) (5, 7, 9 Uhr.)

25jähriges Handwerksmeisterjubiläum. Herr Fleischermeister Hillert, Wrocławska, begeht sein Jubiläum am 15. Mai d. J., nicht — wie irrtümlich angegeben worden ist — am Sonnabend, dem 14. Mai.

Die Geschäftsstelle der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten sowie die Büroräume des Hilfsvereins deutscher Frauen und des Wohlfahrtsdienstes, Wały Leszczyńskiego 3, sind am Pfingstsonnabend geschlossen.

Deutscher Naturwissenschaftlicher Verein. Abfahrt zum zweitägigen Pfingstausflug Birnbaum-Zirke am Sonnabend, dem 14. Mai, 15.15 Uhr. Rückfahrt von Zirke am Montag 16.46. Treffpunkt der Teilnehmer 14.50 Hauptbahnhof.

Kleine Posener Chronik

X **Verunglückt.** Der erst 15 Monate alte Georg Teichert warf in einem unbewachten Augenblick einen Topf mit kochendem Wasser um und erlitt dabei schwere Verbrühungen. Die erste Hilfe leistete die herbeigerufene Aerztliche Bereitschaft.

X **Selbstmord auf dem Grabe seiner Braut.** Auf einem Friedhofe in der ul. Grunwaldzka nahm sich der 39jährige Zimmermann Czeslaus Klemośki, ul. Skryta 4, das Leben. Der Lebensmüde, welcher auf dem Grabe seiner Braut lag, konnte von dem hinzugerufenen Arzt der Bereitschaft nicht mehr gerettet werden. Die Leiche wurde in das Gerichtsprosektorium gebracht.

X **Straßenprügelei.** Zwischen zwei Frauen, Marie K. und Stanisława B., kam es in der Górna Wilda zu einer Prügelei, wobei Frau K. nicht unerheblich verletzt wurde. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft legte der Verletzten einen Verband an.

X **Verkehrsunfall.** Das Lastauto P. Z. 10 434, geführt von Hieronim Ryszwński, Fabrikstraße, stieß in der Warschauerstraße gegen einen dort stehenden Wagen, wobei der Arbeiter Jakob Ciborek aus Malta am Kopf schwer verletzt wurde. Der unmenschliche Chauffeur ließ sein Opfer liegen und ergriff die Flucht. Von diesem Vorfall wurde die Polizei benachrichtigt, welche mit Hilfe des Motorradfahrers Johann Kaczmarek die Verfolgung aufnahm und den Lastwagen in der Nähe der Wallischeibrücke einholte. Der schwerverletzte Ciborek wurde in das Städt. Krankenhaus gebracht.

X **Erwischter Kohlendieb.** Beim Kohlendiebstahl auf dem hiesigen Hauptbahnhofe wurde Josef Nowak, ul. Gen. Kosińskiego 14, auf frischer Tat erwischt und festgenommen. Die Kohlen wurden dem Dieb abgenommen und der Eisenbahndirektion zurückerstattet.

Cegielski-Lokomotiven in Dienst

Die Firma H. Cegielski hat letztens drei Lokomotiven gebaut, die durch Größe und Aussehen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken. Zwei dieser Lokomotiven sind bereits in Benutzung genommen und arbeiten auf dem Gebiet der Eisenbahndirektion Danzig, während die dritte Lokomotive zwischen Posen und Thorn und auf der Strecke Posen—Bentschen Probefahrten unternimmt. In Ruhepausen wird sie im sog. „Thorner Winkel" am Bahndamm des Posener Hauptbahnhofs von Passanten bewundert.

Zwangsversteigerungen

X Sonnabend, 14. d. Mts., mittags 12 Uhr in der Speditionsfirma C. Hartwig, ul. Towarowa (im Hofe): verschiedene Kisten Liköre und Weine.

Jagd-Versteigerung

X Dienstag, 24. d. Mts., nachm. 4 Uhr die in der Gemeinde Chyby, Kreis Posen, gelegene Jagdnutzung. Die Versteigerung findet in der Wohnung von Boleslaus Szeliga in Chyby statt, wo auch die Jagd- und Pachtbedingungen ausliegen. Die Bieter müssen eine Kaution in Höhe von 100 Zloty hinterlegen.

Steuererleichterungen für die Lichtspieltheater

Nachruf für Doumer — Die Eintrittspreise zum Zoologischen Garten — Kommissar für Winiary — Pfingstgeschenk an die Kinobesitzer

jr. **Posen**, 12. Mai.

Der wichtigste Punkt der gestrigen Beratungen der Stadtväter war die Vorlage über die Ermäßigung der Kinosteuer. Die Besitzer der Posener Lichtspieltheater haben einen finanziellen Erfolg zu verzeichnen, da die vom Magistrat beantragten Steuererleichterungen von der Stadtverordnetenversammlung nach erschöpfender Aussprache vollauf bewilligt wurden, obwohl ein diesbezüglicher Beschluß des Finanz- und Haushaltsausschusses nicht so entgegenkommend war, wie sich gestern einigermaßen überraschend die Vollversammlung zeigte. Der Magistrat, der sonst vor die Stadtväter mit Steuerforderungen hingetreten war, spielte hier eine Rolle, die seinen bisherigen Gewohnheiten widersprach, aber durch die unerbittliche Wirtschaftskrise bedingt war, wie Stadtrat Kultys betonte. Man wird sich schwerlich der Vermutung erwehren können, daß die für die Lichtspieltheater beschlossenen Steuererleichterungen einen Präzedenzfall darstellen können, indem sie weiteren Steuererleichterungen nach dem Muster der notgedrungenen Aktion der Staatsbehörden den Weg bereiten. Die erste Bresche in das Steuerbollwerk ist jedenfalls gelegt.

Nach einem Nachruf von Prof. **Dr. Paczkowski** für den auf tragische Weise ums Leben gekommenen französischen Staatspräsidenten Doumer wurden verschiedene Mitteilungen gemacht. So treten z. B. zahlreiche Kaufleute für eine Wiedereinsetzung der Straßenbahnlinie durch die ul. Pocztowa ein, zumal der nach dieser Gegend verkehrende Autobus am 1. Mai aus dem Verkehr gezogen worden ist. Nach einer Mitteilung des Magistrats läuft in den nächsten Monaten die Kadenz der unbesoldeten Stadträte Dr. Głowacki und Kłos ab, ohne daß eine Neuwahl nötig wird, da hier nach den Bestimmungen dem Magistrat das Recht der Kooption zusteht. Die Abtretung eines Grundstücks für den Bau eines Ruderklubhauses des „A. Z. S." ist abschlägig beschieden worden, weil an der betreffenden Stelle ein Boulevard entstehen soll. Die „Armja Błękitna" ersucht den Magistrat um eine Subvention für die geplante Kriegsplakatausstellung, von der wir seinerzeit berichteten.

Stadtv. **Sobkiewicz** berührte die Angelegenheit der Eintrittspreise zum Zoologischen Garten. Er fand es durchaus nicht richtig, daß viele Bürger, die mit ihrer Familie die Gartenkonzerte besuchen wollen, durch einen gepfefferten Eintrittspreis von einem Zloty abgeschreckt werden. Man sollte doch wieder zu der gesonderten Erhebung von Eintrittspreisen für Park und Tiergarten in Höhe von je 50 Groschen zurückkehren.

Im Rahmen der Tagesordnung wurde die Einsetzung des Kommissars Antoni Bajerlein für den Stadtteil Winiary, der des öfteren Gegenstand von sog. „kleinen Anfragen" an den Magistrat gewesen ist, im Sinne des Berichterstatters bestätigt.

Die beantragten Nachtragskredite für das Jahr 1930/31 wurden in Höhe von 850 000 Zloty bewilligt, mit der Aufforderung, an Hand einer Denkschrift des Vizepräsidenten Dr. Kiedacz durch einen Unterausschuß eine Nachprüfung vorzunehmen.

Die Vorlage über die Erhebung der bereits beschlossenen Zuschläge zur Staats-Einkommensteuer für die Zeit vom 1. April 1932 bis 31. März 1933 hatte nur formellen Charakter. Auf Grund einer Aenderung der Bestimmungen des Gesetzes über die Kommunalfinanzen ist nämlich der Zwang für die Erhebung solcher Zuschläge fortgefallen. An die Stelle des früheren Zwanges tritt die Möglichkeit der Erhebung von Einkommensteuerzuschlägen. Man würde den Steuerzahlern nicht wenig schmeicheln, wenn man auf diese Zuschläge verzichten wollte, aber das ernste Gesicht der Wirtschaftskrise lasse eine solche Geste nicht zu. So wurden sie denn auch formell bestätigt.

Stadtv. **Wybieralski** berichtete dann über die Herabsetzung der Kinosteuer für die Zeit der Sommermonate vom 1. Juni bis zum 31. August. Der allerdings dekomplettierte Hauptausschuß hatte sich dagegen erklärt, auch für das verflossene Haushaltsjahr einen Steuernachlaß in Form einer Streichung von etwa 31 000 Zloty zu gewähren. Aus den Ausführungen des Berichterstatters, der mit diplomatischem Geschick ans Werk ging, war nicht ganz klar zu ersehen, ob nicht seine persönliche Stellungnahme zu der Frage inzwischen eine Revision erfahren hatte. Jedenfalls machte die Haltung der nationaldemokratischen Parteigruppe keinen restlos einheitlichen Eindruck, obwohl schließlich die Gegnerschaft der Linksparteien niedergestimmt wurde.

Stadtv. **Maciejewski** von den Nationaldemokraten wies darauf hin, daß man doch gerade angesichts des Vordringens polnischer Filme so steuerkräftige Unternehmen wie die Kinos in der Zeit der Wirtschaftsnot unterstützen müsse, zumal der Ausfall einer Steuersumme von etlichen hunderttausend Zloty, der sich aus einem Ruin der Lichtspieltheater ergeben müßte, haushaltlich recht stark ins Gewicht fallen würde.

Stadtv. **Kowalewski** von den Sozialisten erklärte, daß die schweren Zeiten nicht nur in den Lichtspieltheatern eingekehrt seien. Uebrigens zahlten doch die Kinobesitzer die Steuern nicht aus eigener Tasche, sondern aus denen der Besucher. Schon deshalb sei es unstatthaft, nicht bezahlte Rückstände zu streichen. Bei den arbeitenden Schichten wisse man doch recht gut und wirksam Rückstände herauszupressen.

Stadtv. **Adamek** vom linken Flügel der Nat. Arbeiterpartei nahm energisch Stellung gegen die nachträgliche Gewährung von Steuernachlässen für das verflossene Jahr, da dadurch eine Bevorzugung gegenüber den peinlichen Steuerzahlern zum Ausdruck gebracht werde. Man könnte sich die Frage vorlegen, ob ein solches Vorgehen moralische Berechtigung habe. In erzieherischer Hinsicht sei es verkehrt.

Stadtv. **Bresiński** von den Christl. Demokraten meinte, daß man die Angelegenheit lieber zurückstellen solle, bis vom Innenministerium die Antwort auf die Berufung des Magistrats gegen die von der Wojewodschaft verordneten Haushaltsänderungen eingetroffen sei. In einer Zeit, wo die Fabrikschornsteine nicht mehr rauchen, hätten übrigens gerade die Kinobesitzer tägliche Bargeldeinnahmen, die es ihnen doch ermöglichen sollten, ihren Steuerverpflichtungen pünktlich nachzukommen. Wollte man in den Steuernachlässen zu liberal sein, dann würde man bald auch andere Unternehmen auf dem Halse haben, die nicht mit Unrecht ähnliche Forderungen stellen dürften.

Im Laufe der weiteren Aussprache, die später infolge eines nationaldemokratischen Antrages auf Schluß der Debatte abgebrochen wurde, ergriff auch Stadtrat **Kultys** das Wort. Er wolle die Kinobesitzer durchaus nicht verteidigen, aber er müsse feststellen, daß die Kinos aufgehört hätten, die Henne zu sein, die goldene Eier legt. Das Eierlegen werde immer rarer. Was die bemängelte Eintreibung von Steuerrückständen der Lichtspieltheater betrifft, so könne er mitteilen, daß der Magistrat bereits bei zwei Kinos Pfändungen habe vornehmen lassen.

Stadtv. **Grzegorzewicz,** der an der Vorlage auch persönlich interessiert war, trat natürlich für eine möglichst weitgehende Gewährung von Steuererleichterungen ein.

Ueber einen Steuernachlaß für das laufende Jahr in der Höhe von etwa 15 000 Zloty war sich die Versammlung einig. Nur stritt man sich, manchmal im Fahrwasser sozialpolitischer Erwägungen, über den größeren Steuernachlaß für das verflossene Jahr. Der Magistrat sah sich gezwungen, die vorjährige Steuer nicht nur von 35 auf 30 Prozent, sondern sogar auf 20 Prozent herabzusetzen, um den Kinobesitzern die Entrichtung der Rückstände überhaupt zu ermöglichen. Für das laufende Jahr wurde eine Steuerherabsetzung von 35 auf 25 Prozent in den Haushalt aufgenommen.

Gegen 8 Stimmen, unter denen sich auch die Stimme von Frau Dr. Großmann befand, wurde der Antrag des Magistrats auf Erteilung von Steuernachlässen für das laufende Jahr und das vergangene Jahr angenommen.

Nachdem dann die Vorlage über den Bau einer **„Station für Gesundheitspflege"** (nicht „Musterstation"), die der Ausbildung von Sanitätspersonal dienen soll, im Sinne der längeren Ausführungen von Frau Dr. Großmann wegen der einstweiligen Irrealität der Baupläne vertagt und die Normen für die Benutzung der städtischen Kanalisation im Jahre 1932/33 in ermäßigter Form festgelegt worden waren, schloß der Vorsitzende die interessante Sitzung, in deren Verlauf man sich hier und da persönlich etwas an den Wagen gefahren war, mit den üblichen Pfingstwünschen.

Katz und Spatz

Wer sitzt dort auf der Lauer?
Fa — ri — rum!
Die Katz sitzt auf der Lauer,
fari, fara, o Spätzelein,
Nimm dich in acht vorm Kätzelein!

So singen unsere Kinder und bedauern die armen Spatzen, die den Tücken der leisen Katze schließlich doch zum Opfer fallen. Das ist nun eben so: der Spatz muß vor der Katz Respekt haben und so schnell wie möglich die Flucht ergreifen, wenn die Feindin mit den grünen Funkelaugen naht. —

Was man aber neulich an einem Morgen beobachten konnte, schien diesem Gesetz des Stärkeren einfach Hohn zu sprechen. Ja es war einfach eine Umkehrung dieses Gesetzes: Der Schwache, wenn er nur einen gehörig großen Schnabel hat, triumphiert zuweilen hohnlachend über den Stärkeren.

Am offenen Fenster eines Gartenhauses nämlich saß, noch etwas schläfrig, eine Katze. Nicht etwa eine gewöhnliche Hauskatze — wenn das der Fall gewesen wäre, hätte die Sache wahrscheinlich doch eine andere Wendung genommen! —, sondern ein seidenfelliges, langhaariges, blaugraues Angorakätzchen. Es saß da und sah gelangweilt in den Morgen hinaus. Es machte direkt einen etwas snobistischen Eindruck, wie es so müde vornehm nur aus schmalen grünen Augenschlitzen die Gegend betrachtete.

Da saß plötzlich auf dem Gartenzaun ein Spatz. Die grünen Augenschlitze öffneten sich ein wenig, die zarten grauen Ohren spitzten sich, der Spatz machte zunächst unbekümmert Morgentoilette: er plusterte sich, er schüttelte sich, er spreizte die Flügel. Da — fiel sein Auge auf den grauen Feind. Kurz flog er auf und wieder auf den Zaun zurück. Für das Angorakätzchen war die Sache längst erledigt: mein Gott, so ein ruppiger, ordinärer Spatz!

Dieser aber, nun im Vollgefühl seiner Sicherheit, pflanzte sich breit auf den Zaun und begann ein entsetzliches Gezeter. Es mußte etwa heißen: „Seht doch bloß diesen eingebildeten Pinsel da am Fenster! Frau, Kinder, kommt her, kommt her!"

Denn im Nu war der ganze Zaun dicht besetzt mit Spatzen, und sie alle stimmten aus vollem Halse in das Geschimpfe mit ein. Sie konnten sich gar nicht genug tun, sie purzelten vor Eifer von dem dünnen Draht herab, sie flogen in der Nachbarschaft herum und schrien die ganze Sippe zusammen.

Und der Zaun füllte sich immer mehr, die Spatzen drängten sich förmlich, um der verhaßten Feindin einmal alle Frechheiten, die sie nur wußten, an den Kopf werfen zu können.

Das Kätzchen aber saß da, als ob das ganze Geschrei es gar nichts anginge. Es sah über die grauen, schimpfenden Proleten hinweg mit seinen halboffenen grünen Augen. Schließlich stand es langsam auf, reckte sich, und mit einem lautlosen Sprung war es im Innern des Zimmers verschwunden.

Die Spatzen schrien noch eine Weile weiter, dann wurde ihnen die Geschichte zu langweilig, und sie wandten sich den vielen anderen Tagesereignissen zu, bei denen sie ja unbedingt dabei sein müssen.

ub.

Die größten Gauner müssen freigesprochen werden

Gestern wurde das Urteil im Banknotenfälscher-Prozeß verkündet

X **Posen**, 12. Mai. **Gestern nachmittag gegen 2½ Uhr wurde das Urteil in dem Banknotenfälscher-Prozeß bekanntgegeben. Eine Reihe von Personen wurden für schuldig befunden, falsche Zwanzigzłotyscheine in den Verkehr gebracht zu haben. Aus diesem Grunde wurden Stanislaus Wojciechowski zu 4 Jahren, Stanislaus Kosmalski zu 2 Jahren, Kazimierz Weber zu 1½ Jahren, Leo Weber und Marjan Sokołowski zu je einem Jahr und Stefan Sokołowski zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Leo Braun und Stefan Wojciechowski wurde eine Zuchthausstrafe von je 3 Jahren zugesprochen; außerdem sollen sie für 5 Jahre unter Polizeiaufsicht gestellt werden. Alle übrigen Angeklagten, unter ihnen der berüchtigte Geldfälscher Tłustowski, mußten aus Mangel an Beweisen auf Kosten der Staatskasse freigesprochen werden.**

Das Urteil wurde wie folgt begründet: Da der Sachverständige erklärt habe, daß auf der beschlagnahmten Druckmaschine die gefälschten Banknoten nicht gedruckt werden konnten, sei Tłustowski und Naumowicz die Fabrikation der Banknoten nicht nachgewiesen worden. Von einer Seite, die dem Gericht nicht bekannt sei, habe Stanislaus Wojciechowski die Banknoten erworben, um sie dann mit Hilfe der übrigen Verurteilten an den Mann zu bringen. Aus diesem Grunde hätten nur die Personen verurteilt werden können, denen nachgewiesen wurde, daß sie die Banknoten vertrieben. Die eigentlichen Fälscher der Banknoten hätte man nicht verurteilen können.

Vorher war noch als Zeugin Frau Heliodora Polewska vernommen worden. Frau Polewska wohnt in dem Hause Bitterstraße 49, wo der Angeklagte Naumowicz, bei dem Tłustowski sehr viel verkehrte, im vierten Stock eine Wohnung hatte. Auch sie habe gesehen, wie Tłustowski des öfteren schmutziges Wasser in den Ausguß gegossen habe. Mit dieser Zeugenaussage war die Beweisaufnahme abgeschlossen worden.

Der Staatsanwalt hatte dann mit scharfen Worten vor allen Dingen die Arbeit Tłustowskis, des Naumowicz, Braun und Wojciechowski gegeißelt. Wenn einzelne Angeklagte, wie die Herren Leon Weber und Sokołowski aus Czarnikau, ohne schuldig zu sein in der Anklagebank hätten Platz nehmen müssen, so ist das darauf zurückzuführen, daß sie zufällig in den Besitz gefälschter Scheine gelangt seien. Besonders betont der Staatsanwalt nochmals, daß der Hauptangeklagte Tłustowski bereits vielfach wegen Falschmünzerei vorbestraft wurde und daß er bei den Behörden wegen seiner Tätigkeit als Banknotenfälscher seit langem einen bestimmten „Ruf" genieße. Da die Falschmünzereien in letzter Zeit ungewöhnliche Ausmaße angenommen habe, halte er eine strenge Strafe für die Angeklagten für angebracht. Nachdem dann die Verteidiger die Unschuld ihrer Klienten nachzuweisen versucht hatten, wurde vom Gericht das oben erwähnte Urteil gefällt, das auf den Angeklagten Kazimierz Weber einen solchen Eindruck machte, daß er in Ohnmacht fiel und von der herbeigerufenen ärztlichen Bereitschaft von der Anklagebank in die Gefängniszelle gebracht werden mußte.

Berlin-Reise des Touring-Klubs

Den Bemühungen des Touring-Klubs ist es gelungen, die Genehmigung des Ministeriums für die angekündigte Berlin-Reise zu erlangen. Inzwischen hat aber die Verordnung über die Erhöhung der Paßgebühren leider bewirkt, daß sich die Reisekosten auf 100 Zloty erhöhen. Nähere Einzelheiten bringen wir noch.

Schutz vor Straßenbahntaschendieben

Merkwürdige Haltung der Straßenbahndirektion

X Die Taschendiebstähle in den Straßenbahnen mehren sich derart, daß die Oeffentlichkeit, die natürlich durch die Unsicherheit bei der Benutzung der Straßenbahn stark beunruhigt ist, energische Schritte von den Kriminalbehörden verlangt. Die Kriminalpolizei verfügt zwar über eine besondere Beobachtungsbrigade, die sich aus Geheimpolizisten zusammensetzt, kann aber deshalb keine wirksamere Aktion entfalten, da die Direktion der Posener Straßenbahn eine Erweiterung des Kontingents von Freikarten zu diesem Zweck abschlägig beschieden hat. Hoffentlich wird die Straßenbahndirektion genügend Einsicht zeigen, um ihren Standpunkt einer Revision zu unterziehen. Sie würde sich damit um den Schutz des Eigentums der Bürgerschaft sehr verdient machen.

Die verschwundene Goldkiste

ti. **Bentschen**, 11. Mai. **In Sachen des Diebstahls einer Kiste mit Gold auf dem hiesigen Zollamt ist bisher nichts ermittelt worden, trotzdem hohe Belohnungen für die Wiedererlangung der gestohlenen Kiste ausgesetzt wurden.**

Posener Tageblatt

Aus aller Welt

Nr. 108

Freitag, den 13. Mai 1932

Weltpolitischer Beobachter

Neues Frankreich? — Was wird aus Memel? Rußland und die Türkei

E. Jh. Die Kammerwahlen in Frankreich haben in einem größeren Maße, als erwartet werden konnte, einen Sieg der linken Parteien erbracht. Die nationalen chauvinistischen Parteien, die sich im letzten Augenblick noch bemühten, aus der Wahnsinnstat des Doumer-Mörders politisches Kapital zu schlagen, haben eine empfindliche Schlappe erlitten. Die Wahlen standen im Zeichen der Parole: Gegen die Reaktion! Trotzdem liegt keinerlei Ursache vor, an das Ergebnis der französischen Kammerwahlen allzu große Hoffnungen auf eine Besserung und Gesundung der außenpolitischen Beziehungen in Europa zu knüpfen. Die linken Parteien, die Sozialradikalen und die Sozialisten, verdanken ihren Sieg den französischen Kleinbauern und Kleinstädtern in der Provinz. Diese Stände aber haben als erstes Bedürfnis das, ihre Interessen und Rechte sicherzustellen. Ihr Kampf wird sich stets gegen jeden richten, der ihren Besitz anzutasten droht. Sie sind gegen die Reaktion, die Frankreich in einen neuen Weltkrieg stürzen könnte, sie sind aber auch Gegner einer zu weitgehenden Verständigungspolitik mit Deutschland. Auch in Frankreich wird die Haltung der wählenden Bevölkerung nicht ohne Einfluß auf die Gewählten bleiben. Schon heute ist in Frankreich eine Verbürgerlichung der sozialistischen Parteien, die ja mit Marxismus ohnehin kaum jemals etwas zu tun hatten, festzustellen. Nicht vergessen werden darf, daß Frankreichs soeben gewählter Präsident Lebrun ein persönlicher Freund von Poincaré ist. Vor noch nicht allzu langer Frist hat sich Lebrun angesichts der anschwellenden nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland für die Fortsetzung der französischen Rüstungspolitik und für den Ausbau der Grenzbefestigungen ausgesprochen. Freilich darf nicht vergessen werden, daß dieser Präsident, der für die nächsten sieben Jahre an der Spitze Frankreichs stehen wird, von der alten Kammer gewählt wurde. Lebrun kann darum durchaus in einen Gegensatz zu der Regierung treten, die aus den neuen Kammerwahlen hervorgeht, wenn er eine größere politische Aktivität entwickelt. Klugerweise wird er das wohl nicht tun. Immerhin wird er den französischen Nationalisten die Gewähr für die Aufrechterhaltung der alten bewährten Richtlinien in der französischen Außenpolitik bieten.

*

In Litauen hat der unerwartete Sieg, den die memelländischen Mehrheitsparteien davongetragen haben, einen niederschmetternden Eindruck hervorgerufen. In der Tat ist ja auch der Erfolg der Memelländer trotz der verschiedenen terroristischen Aktionen litauischerseits und trotz des künstlichen Imports von Nationallitauern überwältigend und bewundernswert. Wir wissen uns keiner Wahl zu entsinnen, wo eine Bevölkerung in so ausschließlichem Maße den in diesem Falle noch dazu gewiß nicht immer angenehmen und ungefährlichen Weg zur Wahlurne geschritten ist. Die Konsternation, die das Ergebnis der von so langer Hand vorbereiteten Wahlen in Kowno ausgelöst hat, und die zu wichtigen Personalveränderungen in Memel führen wird, scheint indessen durch einen letzten Versuch einer künstlichen Lösung der Memelfrage abgelöst zu werden. In den letzten Nächten sollen nach Meldungen aus Memel ganze Scharen von Jungschützen auf Lastautos und Fahrrädern in das Memelland transportiert worden sein, die unter den Memelländern die Gefahr eines Putsches wachrufen. Obwohl diese Meldungen von litauischer Regierungsseite dementiert wurden, bleibt dennoch für uns aller Anlaß bestehen, den Vorgängen im Memelgebiet mit äußerster Besorgnis weiter zuzuschauen, gibt es doch genug Beispiele, auch aus der neuesten Geschichte, wo auf Regierungsbefehl Privatleute oder Privatorganisationen außenpolitische gefährliche Aktionen unternahmen, die nachher von ihren Staaten, wenn sie erfolgreich verliefen, gern angenommen wurden.

*

In Moskau waren unlängst maßgebende Vertreter der türkischen Regierung, unter ihnen der türkische Außenminister, zu Gast. Zu den verschiedenen Veranstaltungen, vor allem aber zu den äußeren Kundgebungen, waren stets ausdrücklich die afghanischen, persischen und italienischen Vertretungen in Moskau herangezogen worden. Immer wieder wurden die glücklichen und nutzbringenden Beziehungen zwischen Rußland und der Türkei, aber auch zwischen Rußland, Afghanistan, Persien und Italien unterstrichen. Ein Artikel in der russischen Staatszeitung „Iswestija“ wandte sich anläßlich dieses türkischen Besuches gegen die Haltung der Deutschen auf der Abrüstungskonferenz. Den Deutschen wird ein zu großes Entgegenkommen den Franzosen gegenüber und zu geringe Bereitwilligkeit der Unterstützung der russischen Abrüstungsthese vorgeworfen. Die enge Verbindung, die Rußland mit den genannten Staaten unterhält, die alle mehr oder minder in Opposition zu Frankreich stehen, beweist, welche Möglichkeiten auch einer erfolgreichen europäischen Außenpolitik g e g e n Frankreich in Rußland gesehen werden, Möglichkeiten, die allerdings nicht verhindern werden, daß Rußland mit Frankreich in dem Augenblick Geschäfte macht, wo ihm günstige Angebote vorgelegt werden. In diesem Zusammenhang verdient darauf hingewiesen zu werden, daß Rußland in den letzten Tagen auch mit Estland einen Nichtangriffspakt abgeschlossen hat, und daß nach Erlöschen des alten Handelsvertrages zwischen Rußland und Lettland Verhandlungen für einen neuen Vertrag mit diesem Staate von Rußland in die Wege geleitet werden. Aus den angedeuteten Zusammenhängen geht hervor, daß Rußland gegebenenfalls durchaus in der Lage sein dürfte, in der europäischen Politik ein maßgebendes Wort gegen Frankreich mitzusprechen.

Die Not in Sowjetrußland

Ein erschütternder Brief

Eine deutsche Familie in Polen, deren Verwandte sich in Sowjetrußland befinden, erhielt in diesen Tagen einen Brief ihrer Verwandten, der neben herzlichen Osterwünschen allerlei über die Witterungsverhältnisse in Rußland und die Gesundheit der Angehörigen berichtete. Bei näherem Zusehen stellte sich heraus, daß auch zwischen den Zeilen manches zu lesen war, was sich nach Gebrauch eines chemischen Mittels leicht enträtseln ließ. In knappen Worten enthüllten diese wenigen Zeilen das traurige Schicksal der ehemals wohlhabenden deutschen Landwirte im Paradies der Sowjetunion. So heißt es in dem Brief: „Bei uns geht es jetzt sehr schrecklich zu, denn man nimmt den Leuten auch das Letzte, was sie noch haben, besonders Lebensmittel, manchen auch Kleidung, Betten, alles, was sie bei der Seele haben. Bei den Kollektivisten ist es etwas besser, aber Brot werden auch sie nicht sehen. Es werden in diesem Jahre hier sehr viele verhungern müssen. Manche werden aus den Häusern getrieben, halb nackt mit ihren Kindern. Schon seit Weihnachten geht man alle Tage suchen, wer sich noch etwas verwahrt haben mag. Da werden Strohhaufen umgepackt, Fußböden aufgerissen, Wälder durchsucht, Öfen eingerissen und nach Mehl, Getreide und Fleisch geforscht. Tausende sind nach Sibirien geschickt worden und viele Tausende befinden sich in den Gefängnissen, aber alle sind unschuldig. Wem es gelungen ist, zu entkommen, der verbirgt sich in Scheunen und im Stroh, nur wenn es sehr finster ist, können sie etwas vorkommen. Geld hat niemand mehr, denn darnach trachtet man ununterbrochen. Wer mal etwas gehabt hat, der wird eingesperrt und furchtbar geplagt; wer noch was hat, der gibt es schon selbst hin. Ich selbst hatte im Winter wenig zu tun, denn unsere ganze Wirtschaft ist nur eine Kuh, ein Schwein und eine Henne. Keiner hat mehr ein Pferd, es reicht nur noch zu einer Kuh. In letzter Zeit ist alles sehr teuer geworden. Weizenmehl 100 Rubel, Roggenmehl 60 Rubel und Kartoffeln 10 Rubel das Pud (32 Pfund). Butter und Speck 9—10 Rubel das Pfund.“

Als sehnlichsten Wunsch spricht der Schreiber des Briefes aus, aus diesem Elend bald herauszukommen und das kann man ihm nicht verdenken.

Der Bolschewismus in China und die Mission

Unter der Propaganda des Bolschewismus und der damit verbundenen Unsicherheit in China hat auch die Missionsarbeit schwer zu leiden. Während große Teile Chinas ganz davon verschont sind, hat die Provinz Ksiangsi ganz besondere Unruhen durchlebt, da 37 von 81 Distrikten unter bolschewistischer Schreckensherrschaft standen und die übrigen von Räuberbanden heimgesucht wurden. 1½ Millionen Menschen mußten flüchten, Zehntausende wurden getötet. Die Station der Liebenzeller Mission in Changscha wurde völlig ausgeplündert und die Missionare mußten fliehen. Die China-Allianz-Mission hat im vorigen Jahre ihre sämtlichen Stationen für längere Zeit sich selbst überlassen müssen. Die Berliner Missionsgesellschaft, die hauptsächlich in Südchina arbeitet, hatte infolge der Räubergefahr schwer zu leiden. Einer ihrer chinesischen Prediger wurde verschleppt und mußte aus Räuberhänden freigekauft werden. Besonders gefahrbringend ist die bolschewistische Propaganda, die hauptsächlich die christliche Jugend zu erfassen sucht. So mußte die deutsche chinesische Mittelschule in Kanton 2 Lehrer und 26 Schüler wegen ihrer kommunistischen Wühlarbeit entlassen, dazu kommt die religionsfeindliche Schulpolitik der Regierung, an der auch der Übertritt des Ministerpräsidenten Tschangkai Sheks zum Christentum nichts geändert hat.

Trotzdem ist das Werk der deutschen Mission in China im W a c h s e n. Chinesische Prediger und evangelistische Laien bezeugen die Bodenständigkeit des Christentums in China. Die Liebenzeller Mission konnte im Jahre 1931 5 neue Gemeinden und 18 neue Predigtplätze gründen. Die Ostasienmission in Tsingtau mußte ihre Mittelschule um 4 neue Klassenräume und Internatswohnungen für 30 Schüler erweitern. Die Schule zählt gegenwärtig 455 Schüler. Die wichtigste Aufgabe ist jetzt, die jungen Christengemeinden für den Kampf mit dem Bolschewismus zu festigen. Je näher die Auseinandersetzung heranrückt, um so stärker erwacht auch das bewußt christliche Leben in diesen jungen Gemeinden. pz

Wolken über der memelländischen Kirche

epd. Nach Blättermeldungen sind auf seiten der Litauer Bestrebungen im Gange, auch die e v a n g e l i s c h e K i r c h e d e s M e m e l g e b i e t s in widerrechtlicher Weise in ihrer Freiheit zu beschränken. Und zwar richtet sich der Angriff gegen das Recht der memelländischen Kirche, ihre Geistlichen aus dem Ausland zu berufen. Die memelländische evangelische Kirche soll gezwungen werden, litauische Geistliche, die an der Theologischen Fakultät in Kowno — einer Schöpfung des sattsam bekannten Präsidenten des Kownoer Konsistoriums, Herrn Gaigalat — studiert haben, anzustellen. Dies steht in schroffem Widerspruch zu den Bestimmungen des Memelabkommens, das im Jahre 1925 unter Mitunterzeichnung der litauischen Regierung abgeschlossen wurde. Dieses Abkommen sichert die Fortdauer der Beziehungen der memelländischen evangelischen Kirche zur Evangelischen Kirche der altpreußischen Union. Es gelten für das Memelgebiet daher auch die in der altpreußischen Union in Kraft befindlichen Bestimmungen für die Vorbildung der Geistlichen, die ein achtsemestriges Universitätsstudium und einen bestimmten praktisch-kirchlichen Bildungsgang vorschreiben. Die in Kowno ausgebildeten Theologen dürften diesen Anforderungen keineswegs entsprechen. Sie kommen für das Memelland nicht in Betracht. Nur Pfarrer mit voller theologisch-wissenschaftlicher und kirchlich-praktischer Vorbildung können in der bedrohten Lage der evangelischen Kirche von heute ihren Posten ausfüllen.

Dabei liegt die kirchliche Versorgung in Litauen selbst im argen. Von zwanzig evangelischen Gemeinden dürfte annähernd die Hälfte ohne Geistliche sein. Mehrere bedeutende Gemeinden haben sich als „Freikirche“ aufgetan, auch sie sind ohne eigenen Seelsorger. Für die wenigen litauischen Theologen ist also im eigenen Lande ein reiches Betätigungsfeld. Man hat jedoch fast den Eindruck, daß gewissen Kreisen weniger an der geistlichen Versorgung evangelischer Gemeinden in der Diaspora als an der Verdrängung deutscher Pfarrer im Memelgebiet gelegen ist.

Fünffacher Brandstifter vor Gericht

k. **Lissa,** 11. Mai. Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich am vergangenen Montag ein gewisser Stanislaw Kucharski wegen fünffacher Brandstiftung zu verantworten. Der Angeklagte stammt aus Kiew und ist bereits mehrfach vorbestraft. Vor einiger Zeit stand er, ebenfalls wegen Brandstiftung angeklagt, vor dem Posener Gericht, mußte damals jedoch wegen mangelnder Schuldbeweise freigesprochen werden. Diesmal wirft ihm die Anklageschrift vor, in den Ortschaften L u s c h w i t z und D a m b i t s c h, Kr. Lissa, in G ö r c h e n, Kreis Rawitsch, in P i o t r o w i c e, Kreis Kosten, sowie in D z i e k a n o w i c e, Kreis Gnesen, vorsätzlich Scheunen bzw. Schober in Brand gesteckt zu haben. In einem Falle, und zwar in Luschwitz, Kreis Lissa, erlitt der Landwirt Ignatz Nowak durch das Feuer einen Schaden von 18 000 Zloty. Der Angeklagte gestand, in allen Fällen der Urheber der Brände gewesen zu sein. In vier Fällen will er das Feuer infolge unvorsichtigen Umganges mit Zündhölzern verursacht haben, und nur in einem Falle (Luschwitz) gibt er zu, den Brand aus Rache, weil ihm ein Almosen verweigert worden ist, angesteckt zu haben. Nach beendigter Beweisaufnahme betragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren. Das Gericht hat nach längerer Beratung beschlossen, den Prozeß auf 14 Tage zu vertagen und den Angeklagten in der Zwischenzeit im Kostener Irrenhaus auf seine geistige Zurechnungsfähigkeit untersuchen zu lassen.

Einsturzunglück mit tödlichem Ausgang

eb. **Wollstein,** 11. Mai. In dem Dorfe Neu-Dombrowo ereignete sich vor einigen Tagen ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Der Eigentümer L. Lehmann beschäftigte einige Arbeiter mit dem Abbruch eines Stalles. Als die Arbeiten mit dem Abtragen des Gerüstes beendet waren, begann der Arbeiter Bruno Barszewski mit dem Abtragen der Wände. B., der wahrscheinlich noch wenig Erfahrung besaß und nicht — wie üblich — am Giebel, sondern am Fundament mit seiner Arbeit begann, bemerkte nicht, wie die Wand ins Wanken geriet. Mit gewaltigem Krach stürzte das Bauwerk zusammen und begrub B. unter den Trümmern. Schwerverletzt wurde er unter dem Schutt hervorgezogen. Der herbeigerufene Arzt Dr. Nowak verfügte seine sofortige Ueberführung in das Kreiskrankenhaus, woselbst er nach wenigen Stunden verstarb.

Geheimnisvolle Vergiftung

in. **Gnesen,** 10. Mai. Vergangenen Sonnabend ging ein Knecht gegen 10 Uhr abends in Arkuschewo am Hause des Landwirts Nawrocki vorbei. Plötzlich vernahm er ein lautes Stöhnen vom Zaun her. Er ging nun mit einem gerade vorbeiradelnden Schutzmann auf die Stelle zu, woher das Stöhnen kam. Sie fanden dort ein junges Mädchen, das sich vor Schmerzen krümmte. Es war die achtzehnjährige Halina Kaczmarek, die aus Posen stammt und letzthin bei ihren Verwandten Bieganowski in der Kasernenstraße wohnte. Die Rettungsgesellschaft wurde sofort alarmiert und brachte das Mädchen nach dem Krankenhause. Trotz aller ärztlichen Kunst verstarb das Mädchen am Montag morgen um 5 Uhr, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Nach dem ärztlichen Befund war das Mädchen seit drei Monaten schwanger und hat vermutlich irgendein Gift eingenommen, um diese Schwangerschaft zu unterbrechen. Die Polizei hat energische Nachforschungen eingeleitet, um vor allem die Person festzustellen, die dem Mädchen das Gift geliefert hat. Das wird wohl nicht ganz leicht sein, da das Mädchen sich seinen Freundinnen nicht anvertraut hat. Nur zu dem Dienstmädchen Borowski äußerte Halina Kaczmarek, daß sie einen reichen Liebhaber habe. Sie habe ein Mittel zur Unterbrechung der Schwangerschaft erhalten, nach dessen Genuß sie für einen Tag ins Krankenhaus gehen werde, um dann nach Hause zurückzukehren.

Tödlicher Unfall

y. **Stralkowo,** 10. Mai. Am vergangenen Freitag ereignete sich auf der Bahnstrecke ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Bahnarbeiter M. Borwinski, welcher das Herannahen eines Transitzuges nicht rechtzeitig bemerkt hatte, wurde dermaßen unglücklich von dem Zuge gestreift, daß er mit schweren Rippenbrüchen und anderen Verletzungen gegen das Brückengeländer geschleudert wurde. Der Tod trat binnen 15 Minuten ein.

Bentschen

ti. D i e A r b e i t s l o s i g k e i t ist in unserer Stadt wieder größer geworden. Aus der Eisenbahnwerkstätte sind nämlich wieder Arbeiter entlassen worden. Ueberdies sind weitere Reduktionen für die nächste Zeit angesagt worden. Wenn nicht Notstandsarbeiten, wie die Umpflasterung des Marktes und der Bau der Badeanstalt, vorgenommen worden wären, so würde die Zahl der Arbeitslosen weit größer sein, als sie heute ist. Trotzdem liegt die Arbeitslosenziffer verhältnismäßig hoch. Allerdings werden die Arbeiten auf dem Markt auch in der nächsten Zeit beendet.

ti. H e r z - J e s u - D e n k m a l. An der ulica Stycznia 97 vor dem früher Lemannschen Gasthof wird in nächster Zeit ein Herz-Jesu-Denkmal errichtet werden. Mit der Errichtung des Denkmals befaßt sich die hiesige Liga Katolicka, an deren Spitze der hiesige Propst Dekan Plotka steht. Die Mittel für den Bau des Denkmals werden durch freiwillige Gaben aufgebracht. Auch der hiesige Verein deutscher Katholiken hat bereits eine größere Summe gespendet.

tl. J a h r m a r k t. Der heutige Jahrmarkt war recht schlecht besucht. Der Auftrieb an Vieh war sehr gering. Aber es fehlen auch die nötigen Käufer. Nur der Schweinemarkt zeigte ein lebhafteres Bild. Für Fettschweine wurden 55 bis 60 Zloty bezahlt. Besser bezahlt wurden Ferkel, für die man pro Paar 40 Zloty und darüber zahlte.

Neutomischel

be. M ä d c h e n ü b e r f a l l e n. Anfangs der vergangenen Woche wurde in den Abendstunden auf der Chaussee in der Richtung von Neutomischel nach Scherlanke ein junges Mädchen von vier halbwüchsigen Burschen überfallen und vergewaltigt. Polizeiliche Ermittlungen sind in die Wege geleitet. Diese Burschen dürften einer gerechten Strafe entgegensehen.

Filehne

ss. H i m m e l f a h r t s a u s f l u g. Am Himmelfahrtstage unternahmen die evangelischen Jugendvereinigungen von Filehne und Altsorge unter Leitung des Pastors Hein und des Diakonen einen gemeinschaftlichen Ausflug durch Wiesen und Wälder nach dem schön gelegenen Kamminchen. Am Waldesrand, auf grüner Wiese, dem Sammelpunkt, begann bald nach Eintreffen ein lustiges Treiben. Frische Gesänge, Spiel und Reigentänze wechselten in bunter Reihenfolge ab, deren Anblick herzerfrischend auf die vielen Zuschauer wirkte. Allzu schnell verlief der schöne Nachmittag, so daß sich die Teilnehmer erst bei untergehender Sonne mit dem Wunsche auf baldiges Wiedersehen trennten. Als nächstes Treffen wurde der im Juni d. J. stattfindende Kreisjugendtag in Czarnikau verabredet.

ss. W o h l t ä t i g k e i t s f e s t. Der Opernsänger Boleslaus Sobierajski, ein Sohn unserer Stadt, veranstaltete am Sonntag abend zum Besten des Hilfsvereins Wincenty und Paulo einen wohlgelungenen Liederabend. In Anbetracht des guten Zweckes und der seltenen Gelegenheit des bevorstehenden Kunstgenusses hatte sich der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Programm enthielt Lieder und Arien von Moniuszko, Paderewski, Tirandelli, Verdi, Lehar usw. Die Leistungen des Sängers ernteten stürmischen Beifall, der den Künstler zu Wiederholungen und Einlagen zwang. Rosen- und Blumenspenden drückten den Dank der Gemeinde aus. Propst Woschke dankte am Schlusse dem Künstler für das Gebotene, insbesondere für den „klingenden Erfolg“, der dem Hilfsverein zugeflossen ist. Er gab dem Wunsche Ausdruck, Herrn Sobierajski bald wieder in den Mauern der Stadt begrüßen zu können.

Ritschenwalde

v. D i e b e s p e c h. Vor einiger Zeit sind dem Gutsbesitzer Max Wambeck in Wischin einige Zentner Roggen und Kunstdünger gestohlen worden. Dem umsichtigen Eingreifen der Budsiner Polizei ist es nun recht bald gelungen, den Dieb in der Person eines Ansiedlers aus Wischin festzustellen und den Dünger dem Bestohlenen wieder zurückzugeben, während der gestohlene Roggen von dem Gefaßten durch Geld ersetzt wird.

Wongrowitz

y. D i e b s t a h l. In der Nacht zum 5. wurde der Landwirt Antkowiak in Przysieczyn von Dieben heimgesucht. Da man vergessen hatte, das Fenster zu schließen, wurde den Spitzbuben die Arbeit erleichtert. In dem guten Zimmer wurden alle dort vorgefundenen Damen- und Herrengarderoben gestohlen. Der Gesamtschaden beträgt etwa 600 zl. Von den Dieben fehlt jede Spur. — In der Nacht zum 5. verübten Einbrecher einen frechen Diebstahl bei dem Uhrmacher Dunajski in K o w a l e w o, wobei den Dieben 18 Damen- und Herrenuhren in die Hände fielen. Den energischen Ermittlungen der Polizei gelang es, die Diebe in dem Augenblick zu fassen, als sie versuchten, die Ware an den Mann zu bringen. Die Spitzbuben sind aus Galizien zugereistes Gesindel, das hier angeblich Arbeit sucht. Ein Teil der Diebesbeute konnte ihnen noch abgenommen werden.

y. S c h a d e n f e u e r. Vor einigen Tagen entstand bei dem Landwirt Schmidt in Czersk Abbau ein Schadenfeuer, welchem ein Wohnhaus nebst verschiedenem Inventar zum Opfer fiel. Angeblich soll die Brandursache auf einen schadhaften Schornstein zurückzuführen sein. Der Schaden beträgt etwa 3000 zl. Versichert war S. bei zwei Gesellschaften.

Rawitsch

□ K e i n e „B a u i n s p e k t i o n“ i n R a w i t s c h. Die staatliche Bauinspektion in Rawitsch ist seit einiger Zeit aufgelöst. An deren Stelle trat, angeschlossen an das hiesige Starostwo, eine staatliche Baudienststelle, die die Kreise Rawitsch, Lissa, Gostyn, Kosten und Schrimm umfaßt. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß Schreiben betreffend Bauangelegenheiten nunmehr an das „Referat państwowy służby budowlanej w R a w i c z, Waly Kościuszki 3“ zu richten sind.

Drohender Ruin der polnischen Holzwirtschaft

Die „Gazeta Handlowa" veröffentlicht einen interessanten Aufsatz des stellvertretenden Vorsitzenden der Vereinigung der Holzindustriellen und Holzhändler Polens, P. Leopold Milsztejn, der für manche Erscheinungen, die in der polnischen Holzwirtschaft zutage treten, eine sachkundige Erklärung gibt. Zunächst weist der Verfasser des Aufsatzes darauf hin, dass die Situation in der polnischen Holzindustrie bedingt ist durch das völlige Fehlen eines Gleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage. Infolge des ungeheuren Bedarfsrückgangs auf vielen Auslandsmärkten bei gleichzeitig unzureichendem Absatz auf dem Inlandsmarkt, fallen die Holzpreise unaufhörlich. Anfang 1932 schien es so, als ob sich die Preise am Holzmarkt in gewissem Sinne stabilisierten, und zwar auf einem Niveau, das etwa 50 Prozent unter der Preislage des vergangenen Jahres liegt. Jedoch ist

der Preisfall für Holz nicht zum Stillstand gekommen und setzt sich auch weiterhin fort,

was Zahlungsschwierigkeiten vieler grösserer Holzunternehmungen nach sich gezogen hat. Jedenfalls stellt sich die gegenwärtige Lage katastrophal dar und verschlimmert sich weiter durch die Politik der polnischen Staatsforstverwaltung, die sich nicht nur bemüht, mit den privaten Unternehmungen auf den ausländischen Märkten zu konkurrieren, sondern seit neuester Zeit völlig unerwartet auch auf dem Inlandsmarkt als Einzelhändler auftritt, um ihr Holz selbst in den kleinsten Partien zum Kauf anzubieten. Dass bei dieser Sachlage der kleine Holzhändler den Kürzeren zieht, braucht nicht näher hervorgehoben zu werden.

Unter normalen Verhältnissen hat sich um diese Zeit bereits eine starke Nachfrage nach Bauholz bemerkbar gemacht. In diesem Jahr ist von einer Bausaison wenig zu merken. Eine ins Gewicht fallende Belebung der privaten Bautätigkeit ist bis jetzt ausgeblieben, und die unerhebliche Zahl von Bauaufträgen staatlicher und kommunaler Institutionen befindet sich in Händen von Unternehmern, denen man absolut keine Kredite einräumen kann. Irgendwelche Erwartungen zu hegen, wäre für die Bauholzbranche verfehlt. Mit der konkurrenzlosen Privilegierung der Staatsforsten auch auf diesem Gebiete der Holzbranche könne keine Privatfirma Schritt halten.

Eisenbahnschwellen waren bis vor kurzem einer der wichtigsten Artikel des Holzgeschäfts. Die gegenwärtigen Preise, die vom Hauptabnehmer, der Direktion der Staatsbahnen, gezahlt werden, sind sehr niedrig, und zudem werden Schwellen nur in den seltensten Fällen unmittelbar vom Produzenten an die Eisenbahnen geliefert, sondern fast ausschliesslich von den sogenannten „Eisenbahnlieferanten", deren Verdienst die an sich schon sehr gedrückten Schwellenpreise so weit herabdrückt, dass vielfach die Kosten für das Rohmaterial nicht gedeckt werden können.

Eine der wichtigsten Forderungen für die Rettung der polnischen Holzwirtschaft ist

die Frage der erheblichen Herabsetzung der Gütertarife.

Es ist leicht verständlich, dass die Beibehaltung der bisherigen Holztarife bei dem enormen Preisrückgang für alle Holzmaterialien ein Nonsens ist. Denn während früher die Transportkosten etwa 10 Prozent des Warenwertes ausmachten, belaufen sie sich gegenwärtig auf 50 bis 60 Prozent. Wenn beispielsweise der Preis für einen 15-t-Waggon Bretter loko Verladestation in den Ostgebieten zwischen 500 und 600 zł beträgt und für einen solchen Waggon an Frachtkosten bis Warschau 400 zł entstehen, so ist es klar, dass sich der Holzbezug aus den östlichen Teilen Polens absolut nicht kalkuliert und zur Folge hat, dass eine grosse Anzahl von Waggons ungenutzt bleiben. Trotz zahlreicher Bemühungen der Holzorganisationen ist die Frage der Tarifermässigung für Holztransporte weiterhin unentschieden, obwohl sich bereits das Wirtschaftskomitee des polnischen Ministerrates mit dieser Frage befasst hat.

Endlich ist nun das Gesetz über Registerpfandkredite für Holzmaterialien veröffentlicht worden, um welches sich Industrie und Handel jahrelang vergeblich bemüht hatten. Es kann jedoch sein, dass die Einführung von Registerpfandkrediten im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht mehr die Ergebnisse bringen kann, die eine solche Regelung in Zeiten günstiger Konjunktur gebracht hätte, als der Holzexport noch eine wichtige Rolle spielte und auch die Lage am innerpolnischen Holzmarkt unvergleichlich besser war. Infolgedessen werden die Vorteile zu einer Zeit, wo das Holzgewerbe Polens sich in einer katastrophalen Situation befindet, wo eine ganze Reihe grosser Holzunternehmungen stilliegen (gegenwärtig sind kaum 20 Prozent aller Sägewerke in Polen in Betrieb und auch diese nur in ziemlich beschränktem Umfange), nur minimal sein können. Dabei bleibt die wichtige Frage noch offen, ob die privaten Banken in der gegenwärtigen Wirtschafts- und Finanzkrise gegen Verpfändung von Holz überhaupt Kredite werden erteilen wollen.

Völlig unklar ist aber auch, wie sich die staatlichen Banken zu der Beleihung von Holz auf Grund der neuen Regelung über das Registerpfandrecht verhalten werden.

Der Artikel schliesst mit dem Hinweis, dass das polnische Holzgewerbe, dessen Lage sich von Tag zu Tag schwieriger gestalte, das Recht habe, die zuständigen Faktoren um Fürsorge und Unterstützung anzugehen. In erster Linie haben Industrie und Handel das Recht, eine sofortige Revision der Preis- und Verkaufspolitik der Direktion der polnischen Staatsforsten zu verlangen.

Die Struktur der Holzausfuhr im I. Quartal 1932

Das Warschauer Hauptamt für Statistik veröffentlicht nunmehr die Ziffern über die Gruppierung des polnischen Holzexports im 1. Quartal 1932 nach unbearbeiteten, Halb- und Fertigerzeugnissen, die folgendes Bild ergeben:

	Polnische Holzausfuhr 1. Quartal 1932	1931
Insgesamt:	35 018	45 780
davon:		
Rohmaterial und Halbfabrikate	28 607	38 295
Fertigwaren	6 411	7 485

Aus diesen Ziffern ist ersichtlich, dass in Polen lediglich die Ausfuhr von Rohhölzern und Holzmaterialien in halbbearbeitetem Zustande eine Rolle spielt.

Die Konkurse in der Holzwirtschaft

Nach den neuesten statistischen Erhebungen hat die Zahl der Konkurse im Februar d. Js. abgenommen; sie fiel von 71 im Januar d. Js. auf 60 im Februar. Damit hält sich die Ziffer ungefähr auf der vorjährigen Höhe mit dem Unterschied, dass in diesem Jahre grössere und bedeutendere Unternehmungen zusammenbrachen und damit sinnfällig die wachsende Krise der polnischen Wirtschaft charakterisiert wird.

Was die Holzindustrie betrifft, so betrug die Zahl der im Februar 1932 in Konkurs geratenen Firmen zwei gegenüber vier im Januar d. Js.

Exportpreise für Eisenbahnschwellen

Polnische Firmen, die an Schwellenlieferungen nach Holland teilnehmen, haben mit der Direktion der polnischen Staatsforsten in den letzten Tagen ein Abkommen geschlossen, auf Grund dessen für eichene Schwellen, die für Lieferungen an die holländischen Bahnen bestimmt sind, ein einheitlicher Preis von 2.40 hfl. fob Danzig vereinbart wurde. Im Verhältnis zu dem vorjährigen Durchschnittspreis, der fob Danzig 2.90 bis 2.95 hfl. je Stück betrug, erscheint der gegenwärtig erzielte Preis von 2.40 hfl. je Stück relativ sehr günstig, denn er bleibt nur um 18 Prozent unter den vorjährigen Preisen zurück, während die heutigen Durchschnittspreise cif Rotterdam um etwa 30 Prozent niedriger liegen.

Die Ausfuhr polnischer Eisenbahnschwellen nach Belgien begegnet neuerdings wieder Erschwerungen dadurch, dass die belgische Staatsbahnverwaltung einen 2prozentigen Zuschlag als Sozialabgabe für eingereichte Offerten erhebt. Von seiten der polnischen Regierung sind Bemühungen im Gange, die Sonderbelastung für den polnischen Exporteur zur Aufhebung zu bringen.

Polens Schweineexport

im Zeichen der Neuorganisierung — Günstige Konjunktur am englischen Baconmarkt

Wir berichteten bereits, dass an Stelle des aufgelösten Schweineexportsyndikates ein Verband der Schweineexporteure die Regelung der Borstenviehausfuhr in die Hand nehmen wird. Wie wir nunmehr hören, wird dieser Verband schon in der allernächsten Zeit seine Tätigkeit aufnehmen und versuchen, eine Neuorganisierung unter Berücksichtigung der durch die veränderten Exportbedingungen geschaffenen Lage durchzuführen. Der grössere Teil der Exportfirmen soll dem Verband bereits beigetreten sein, der es als seine Aufgabe betrachtet, nach Möglichkeit auch neue Absatzmärkte für polnische Schweine zu erobern.

Während auf den kontinentalen Märkten die Schweineausfuhr Polens immer noch mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, ist augenblicklich die Situation auf dem englischen Absatzmarkt für Baconwaren ausnahmsweise günstig. Infolge des Lohnkonfliktes in der dänischen Baconindustrie haben sich die Preise bei starker Nachfrage durchweg gebessert, und auch polnische Bacons werden nunmehr gleichwertig mit denen der anderen Lieferanten bezahlt. Man rechnet sogar damit, dass der augenblicklich erzielte Preis von 63—66 Schilling pro Zentner noch eine Erhöhung erfährt. Von polnischer Seite wird der Baconindustrie der Vorwurf gemacht, dass sie es nicht verstanden habe, diese günstige Situation zu einer Steigerung der Ausfuhr auszunutzen. In der ersten Maiwoche hat ziffernmässig die Baconausfuhr nach England einen Rückgang erfahren, da in diesem Zeitraum nur 15 366 Stück gegenüber 20 000 Stück in der Vorwoche zum Transport kamen. Indessen ist diese scheinbare Versäumnis wohl auf das Konto der günstigen Inlandskonjunktur und der in Verbindung damit gestiegenen Preise zu setzen, die eine erhebliche Verminderung des Angebots an Baconschweinen nach sich gezogen haben. Man bedauert, dass somit der dänische Lohnkonflikt für Polen im unrichtigen Augenblick gekommen ist, da sonst die Möglichkeit bestanden hätte, auf dem englischen Markt festeren Fuss zu fassen und das Volumen des Absatzes zu vergrössern.

Ermäßigung des englischen Bankdiskonts

London, 12. Mai. Die Bank von England hat ihren Diskontsatz heute um ½ Prozent von 3 Prozent auf 2½ Prozent herabgesetzt. Der Satz von 3 Prozent war seit dem 21. April 1932 in Kraft.

Polnisch-österreichische Handelsbeziehungen

Eine Abordnung des polnisch-österreichischen handelspolitischen Studienausschusses hat sich unter Führung des früheren Ministers Olszewski nach Wien begeben, um mit dem dortigen Studienausschuss für den österreichisch-polnischen Handelsverkehr in Fühlung zu treten. Aufgabe der beiden parallelen Organisationen in Warschau und Wien ist eine Förderung der polnisch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungen auf der Grundlage des Austauschhandels.

Die neuen Einlagezinsen bei den Kommunal-Sparkassen

Am 1. Mai d. Js. ist die von uns gemeldete Zinsreduzierung für neue Spareinlagen eingetreten. Die städtischen Sparkassen in Warschau und Lemberg haben den Zins auf 7 Prozent, die Sparkasse in Kattowitz auf 6½ Prozent und die Kommunalsparkasse in Posen auf 6 Prozent gesenkt.

Die oben erwähnten Sparkassen einschliesslich der Sparkasse der Stadt Krakau vereinigen etwa 50 Prozent der Gesamteinlagen der kommunalen Sparkassen Polens auf sich. Bemerkenswert ist, dass die Meldungen einiger polnischer Blätter über die Herabsetzung der Einlagenzinsen durch die Sparkasse der Stadt Krakau nicht den Tatsachen entspricht, denn diese Sparkasse behält den bisherigen Zinsfuss, der im Vorjahr festgesetzt wurde und 6 Prozent für Złotyeinlagen und 3 Prozent für Dollareinlagen beträgt, auch weiterhin unverändert bei. Auch der Zinssatz für alte Einlagen, der bei anderen Sparinstituten ab 1. Juli herabgesetzt wird, erfährt bei der Sparkasse der Stadt Krakau keine Aenderung.

Wie wir hierzu weiter erfahren, beschränkt sich die Aktion der Zinsherabsetzung für Einlagen auf die oben erwähnten Institute. Für andere Kommunalsparkassen ist sie im Augenblick nicht aktuell. Erst mit Wirkung vom 1. Januar 1933 werden die kommunalen Sparinstitute in den kleineren Städten und in der Provinz mit einer entsprechenden Senkung der Zinssätze für Spareinlagen folgen.

Kleine Meldungen

Mehlexport und Standardisierung-Strafen

Das polnische Finanzministerium hat alle Grenzzollämter durch einen Erlass angewiesen, Mühlen, die auf Grund von Ausfuhrscheinen Exportmehl deklarieren, das nicht den Standardisierungsbestimmungen entspricht, mit Strafen zu belegen. Das Strafmass beträgt das Zehnfache der vorgesehenen Zollrückerstattung.

Organisierung der Rapsproduzenten

In der Frage der Organisierung der Rapserzeugung fand im polnischen Landwirtschaftsministerium eine Konferenz statt. Die Notwendigkeit eines beschleunigten Zusammenschlusses der Rapsproduzenten ergab sich aus einem kürzlichen Beschluss der Vertreter der Oelraffinerien und der Oelmühlen. In diesem Beschluss wird grosser Wert auf eine Organisierung der Rapsproduzenten gelegt, um der interessierten Industrie durch Vermittlung eines zentralisierten Verkaufsbüros den Ankauf der gesamten Rapsvorräte Polens zu ermöglichen. In der Sitzung im polnischen Landwirtschaftsministerium wurde beschlossen, den Generalrat der landwirtschaftlichen Verbände Polens mit der Schaffung eines Verbandes der Rapsproduzenten zu betrauen.

Die Gründung der Lodzer Getreide- und Produktenbörse in Frage gestellt?

Bekanntlich ist das vom Organisationskomitee ausgearbeitete Statut der in Lodz zu errichtenden Getreide- und Produktenbörse bereits vor längerer Zeit nach Warschau gesandt und inzwischen vom polnischen Industrie- und Handelsministerium bestätigt worden. Obwohl die bestätigten Börsensatzungen aus Warschau jeden Augenblick zurückerwartet werden, ist das Interesse in den Kreisen, denen an der Gründung der Börse am meisten gelegen sein müsste, bis dahin derart gering, dass die Befürchtung gehegt wird, alle bisherigen Anstrengungen in dieser Richtung könnten vergeblich getan sein. Bisher sind von dem Lodzer Getreidehandel noch keine Beitrittserklärungen unterzeichnet worden. Auch die Mühlen des Bezirks verhalten sich gänzlich passiv. Insofern ist noch nicht abzusehen, ob die Börse in Ermangelung von Mitgliedern ihre Tätigkeit überhaupt wird aufnehmen können.

Generalversammlung der „Goplana" S. A.

Am 10. Mai fand in Posen die ordentliche Generalversammlung der „Goplana" S. A. statt, die von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates Dr. Jagielski geleitet wurde. Bei Erstattung des Rechenschaftsberichtes wurde betont, dass die Gesellschaft im abgelaufenen Rechnungsjahre unter aussergewöhnlich schweren Bedingungen zu arbeiten gezwungen war, da einerseits die Kaufkraft der Bevölkerung, von der gerade die Süsswarenbranche in hohem Masse abhängig ist, ständig zurückging und andererseits die Konkurrenz eine weitere Verschärfung erfuhr. Besonders geklagt wird über die mangelnde Zahlungsfähigkeit der Händler, infolge derer die Eintreibung der Lieferungsguthaben ausserordentlich schwierig ist. Die Bilanz schliesst auf beiden Seiten mit der Summe von 4 307 063,37 zł und wurde von der Versammlung genehmigt. Der Reingewinn in Höhe von 3904,32 zł wurde gemäss dem Vorschlage des Vorstandes auf neue Rechnung vorgetragen. An Stelle des ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedes Bełdowski wurde Herr Reinhard in den Aufsichtsrat gewählt. Die Leitung der Fabrik liegt unverändert in der Hand von Dir. Prądzyński.

Bemühungen um Holztransporterleichterungen auf dem Seewege

Mit Rücksicht auf die Verschlechterung der Wettbewerbsbedingungen auf den ausländischen Holzmärkten hat der Generalrat der polnischen Holzverbände beim polnischen Verkehrsministerium Schritte unternommen mit dem Zweck, eine Herabsetzung der Eisenbahnfrachten für Schnittware bei der Ausfuhr über die Seehäfen zu erwirken.

Märkte

Getreide. Posen, 12. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 495 to	28.75
Weizen 15 to	29.90

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.00
Roggen	28.50—28.75
Gerste 64—66 kg	22.25—23.25
Gerste 68 kg	23.25—24.25
Braugerste	25.00—25.50
Hafer	22.75—23.25
Roggenmehl (65%)	42.25—43.25
Weizenmehl (65%)	44.25—46.25
Weizenkleie	16.50—17.50
Weizenkleie (grob)	17.50—18.50
Roggenkleie	18.25—18.50
Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Folgererbsen	32.00—36.00
Blaulupinen	11.00—12.00
Gelblupinen	14.00—15.00
Senf	30.00—35.00
Leinkuchen 36—38%	26.00—28.00
Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Sonnenblumenkuchen 46-48%	18.50—19.50

Gesamttendenz: beständig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 45 t, Weizen 60 t. Roggenkleie 45 t.

Produktenbericht. Berlin, 11. Mai. Bei ruhigem Geschäft stetig. An der Produktenbörse war die Unternehmungslust heute ziemlich gering, da man anscheinend erst die weitere politische Entwicklung abwarten will und auch vor der Verkehrsunterbrechung durch die Feiertage keine Neigung bestand, grössere Neuengagements einzugehen. Am Weizenmarkt zeigt sich immer wieder, dass nach stärkeren Preisrückgängen das Inlandsangebot merklich zurückgeht, so dass heute eine Erholung eintreten konnte. Die Forderungen am Promptmarkt waren gegenüber dem gestrigen Börsenschluss um etwa 2 Mark erhöht und wurden auch vereinzelt bewilligt. Am Lieferungsmarkt betrugen die Preisbesserungen in den vorderen Sichten bis 1 Mark, während Neuweizen, der angesichts der günstigen Witterungsverhältnisse reichlicher offeriert ist, 1 Mark schwächer lag. Die Roggenpreise sind angesichts der Neuregelung in den Verkaufsbedingungen der DGH. behauptet, an den ausserhalb Berlins gelegenen Stationen werden die teilweise beträchtlich erhöhten Forderungen allerdings kaum bewilligt. Der Roggenlieferungsmarkt zeigte bei geringsten Umsätzen ein schwächeres Bild. Für Weizen- und Roggenmehl war das Preisniveau unverändert; Roggenmehle haben normales Bedarfsgeschäft, während der Weizenmehlabsatz schleppend bleibt. Hafer lag stetig; die heute besichtigten 300 t entsprachen nicht den kontraktlichen Bedingungen. Am Promptmarkt zeigte sich einige Konsumnachfrage. Gerste in unveränderter Marktlage.

Posener Börse

Posen, 12. Mai. Es notierten: 5proz. Konv.-Anleihe 36.50 G (36.50), 8proz. Obligationen der Stadt Posen aus dem Jahre 1926: 92 + (92), 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 60—59 B. 4proz. Konv.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 27.75 G. 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 13.75—14 G. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 11. Mai. Scheck London 18.76, Dollarnoten 5.08½, Auszahlung Berlin 121½, Złotynoten 57,27½.

Auf der heutigen Börse wurden Scheck London mit 18.74—18.78, Auszahlung London mit 18.75—18.79 gehandelt. Złotynoten wurden mit 57.22—57.33 notiert. Zürich und Amsterdam lagen weiter fest. Im Freiverkehr zogen Reichsmarknoten sehr stark an, da sich die in Danzig infolge der Devisensperre eingetretene Materialknappheit im Hinblick auf die Pfingstfeiertage sehr stark bemerkbar macht; sie wurden mit 121—123½ gehandelt. Auszahlung Berlin lag unverändert. Dollarnoten wurden mit 5.08—5.09 gehandelt.

Warschauer Börse

Warschau, 11. Mai. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.87, Tscherwonez 0.32 Dollar, Goldrubel 490, deutsche Mark 212,30.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 125.15, Berlin 212.30, Bukarest 5.34, Danzig 174.65, Helsingfors 15.75, Kopenhagen 180.00, Oslo 167.50, Sofia 6.47, Montreal 7,91.

Effekten.

Es notierten: 4prozentige Prämien-Dollar-Anleihe (Serie S. III) 47.25—46.90—47 (46.75—46.50—47.25), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 88.50—89.50 (87.50 bis 87.75), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 96 (—), 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 38 (38), 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 48.75—52—49 (48.75—51.50—49). Bank Polski 70 (70). Tendenz: unverändert.

Ostdevisen. Berlin, 11. Mai. Auszahlung Posen 47.25—47.45 (100 Rm. = 210.75—211.64), Auszahlung Warschau 47.25—47.45, Auszahlung Kattowitz 47.25—47.45; grosse polnische Noten 47—47.40.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr.

Amtliche Devisenkurse

	11. 5. Geld	11. 5. Brief	10. 5. Geld	10. 5. Brief
Amsterdam	360.25	362.05	360.40	362.20
Berlin *)	211.30	212.80	211.20	212.71
Brüssel	—	—	124.89	125.51
London	32.64	32.96	32.67	32.99
New York (Scheck)	8.877	8.917	8.877	8.917
Paris	35.04	35.22	35.04	35.22
Prag	26.32	26.44	26.33	26.45
Italien	45.67	46.13	45.77	46.23
Stockholm	168.15	169.85	—	—
Danzig	—	—	174.32	175.18
Zürich	173.87	174.73	173.87	174.73

Tendenz: im allgem. schwächer. *) über London errechnet

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 12. Mai. Tendenz: behauptet. Wider Erwarten eröffnete die heutige Börse nicht fester. Die Unsicherheit über die Abstimmungen im Reichstage mahnte die Spekulation doch zur Zurückhaltung, zumal das Kaufinteresse aus dem Reiche vor den Feiertagen wieder nur klein war. Die zwar schon erwartete ½prozentige Diskontsenkung der Bank von England auf 2½ Prozent machte einen guten Eindruck, hatte aber ebenso wie die gestrige Brüning-Rede keinen stärkeren Einfluss auf die Tendenzgestaltung. Farben-Aktien werden heute excl. Dividende (6.3 Prozent Abschlag) gehandelt, so dass sich der erste Kurs von 92¾ ca. ½ Prozent über gestern stellt. Sehr fest lagen Schuckert-Aktien, da die Abschlussziffern trotz des Dividendenausfalls anregten. Hierdurch beeinflusst wurde es im Verlaufe an den Aktienmärkten allgemein etwas freundlicher. Auch Reichsschuldbuchforderungen waren heute wieder recht fest und ca. 1 Prozent höher, die übrigen Gebiete des Anlagemarktes zeigten dagegen nur geringe Veränderungen. Anleihen waren behauptet, Reichsbahnvorzugsaktien setzten ihre Aufwärtsbewegung um ¾ Prozent fort. Zuverlässige Geldsätze waren noch nicht zu hören.

Effektenkurse.

	12. 5.	1. 5.		12. 5.	11. 5
Fr. Krupp	64.00	63.75	Ilse Gen.	—	86.25
Mitteldt. Stahl	51.75	52.00	Gebr. Jungh.	—	11.50
Ver. Stahlw.	40.50	40.50	Kali Chemie	52.00	53.00
Accumulator	—	—	Kali Asch.	88.75	85.50
Hamb. Kohl	—	—	Karstadt	8.00	8.00
Allg. Elekt. Gs.	25.37	24.50	Klöcknerw.	26.75	25.87
Aschaffb. Zst.	23.25	—	Lahmeyer	—	—
Bayer. Motor.	33.00	32.00	Laurahütte	—	—
Bemberg	41.25	41.25	Mannesmann	38.75	38.50
Berger	122.00	—	Mansf. Bergb.	15.50	15.00
Bl. Karlsr. Ind.	24.00	—	Masch.-Untn.	26.87	26.25
Bl. Masch.-Bau	—	14.25	Maximiliansh.	—	—
Braunk. u. Brk.	124.75	—	Metallges.	—	—
Bremer Wollk.	112.00	—	Niederls.-Kohl.	—	—
Buderus Eisen	26.37	—	Oberkoks	34.50	33.87
Charl. Wasser	60.25	62.00	Orenst. u. Kop.	24.50	24.00
Chem. Heyden	—	—	Phönix Bgbau	19.00	18.37
Contin. Gummi	88.25	87.00	Polyphon	46.00	—
Contin. Linol.	32.00	30.75	Rh. Braunkohl.	158.00	156.00
Daimler-Benz	11.50	11.75	Rh. Elktr.-W.	72.00	—
Dtsch.-Atlant.	—	—	Rh. Stahlw.	40.87	40.37
Dt.Con.-Gs.Des	90.00	89.75	Rh. Westf. Elek	62.00	61.62
Dt. Erdöl-Ges.	59.50	59.25	Rütgerswerke	30.00	30.00
Dt. Kabelw.	—	—	Salzdetfurth	151.00	149.75
Dt. Linol Wk.	36.50	35.75	Schl.Bgb. u.Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G.B.	86.50	84.25
Dt. Eisenhd.	15.75	114.75	Schub. u. Salz.	115.75	113.50
Dortm. Union	—	156.00	Schuck. u. Co.	57.00	50.50
Eintr Br.	—	—	Schulth. Patz.	59.00	59.25
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	112.75	108.75
El. Lief.-Ges.	—	56.25	Svenska	11.00	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	—	—
El. Licht u. Kr.	75.25	72.75	Tietz, Leonh.	57.50	56.00
I. G. Farben	92.75	—	Ver. Stahlw.	17.00	16.12
Feldmühle	58.50	59.00	Vogel Draht	—	—
Felten u. Guill.	40.00	—	Zellst. Verein	8.75	—
Gelsenk. Bgw.	38.25	37.75	do. Waldhof	30.75	30.75
Gesfürel	54.00	52.75	Bk. el. Werke	35.00	—
Goldschmidt	—	18.25	Bk. f. Brauind.	—	—
Hbg. Elkt.-W.	84.00	83.75	Reichsbank	116.25	115.00
Harbg. Gummi	—	—	Allg. L. u. Kraft	59.00	59.00
Harpen. Bgw.	41.25	40.62	Dt. Reichsb. V.	78.00	76.75
Hoesch	28.00	27.25	Hamb.-Am. Pak	12.75	12.62
Holzmann	40.00	39.75	Hamb. Südam.	—	—
Hotelbetr. Ges.	42.75	—	Hansa	—	—
Ilse Bergbau	—	—	Nordd. Lloyd	13.50	13.75

	12. 5	11. 5.
Ablös.-Schuld	43.75	43.12
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	3.45	3.50

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse

	11. 5. Geld	11. 5. Brief	10. 5. Geld	10. 5. Brief
Bukarest	2.522	2.528	2.522	2.528
London	15.45	15.49	15.47	15.51
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	170.78	171.12	170.83	171.17
Brüssel	59.14	59.26	59.14	59.26
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.62	82.78	82.62	82.78
Helsingfors	7.133	7.147	7.143	7.157
Italien	21.69	21.73	21.69	21.73
Jugoslawien	7.423	7.437	7.423	7.437
Kaunas (Kowno)	42.01	42.09	42.01	42.09
Kopenhagen	84.57	84.73	84.67	84.83
Lissabon	14.09	14.11	14.09	14.11
Oslo	78.52	78.68	78.72	78.88
Paris	16.605	16.645	16.605	16.645
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	82.27	82.43	82.27	82.43
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	33.97	34.03	33.87	33.93
Stockholm	78.92	79.08	79.82	79.98
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	109.39	109.61	109.39	109.61
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

In der Nacht zum Mittwoch verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Natalie Festner

geb. Baehr

im 77. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Die tiefbetrübten Kinder.

Posen, den 11. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr von der Kapelle des Paulifriedhofes aus statt.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**



Maschinenöle | Motorenöle

Kartellfrei
alle erstklassigen inländischen wie auch die bekannten Original-amerikanisch. Qualitäten

Woldemar Günter

Landmaschinen, Oele und Fette.
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6. Tel. 52-25.
Maschinenfette — Wagenfette

Zylinderöle | Techn. Fette

Wer seinen Lieben

zum Pfingstfest Freude bereiten will
kaufe
Patyk-Konfekt
das anerkannt beste
das Pfund mit 6.—, 7.— und 8.— zł
Walerja Patyk
Aleje Marcinkowskiego 6
Ulica 27 Grudnia 3.

Zeitschriften sind kostspielig!

Ein Jahrgang mit fehlenden Nummern ist wertlos. Bleibenden Wert erhält die Zeitschrift erst, wenn sie mit einem Inhaltsverzeichnis zu einem Buch gebunden wird. **Die Kosten des Bindens sind gering.** Überzeugen Sie sich davon durch eine Anfrage bei der **CONCORDIA Sp. Akc., Poznań, Zwierzyniecka 6.**

Zu Pfingsten das Fest-geschenk!!

Sigrid Undset:
Kristin Lavranstochter,
das berühmte 3-bänd. Werk (28.— M.)
jetzt in 1 Bande (1200 Seiten) **6.50 M.**

Kosmos Sp. z o. o.,
Groß-Sortiment
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Grabdenkmäler

in allen Steinarten empfiehlt billigst
Joh. Quedenfeld
Inh.: A. Quedenfeld
Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21
Werkplatz: ulica Krzyżowa 17
Straßenbahnlinie 4 und 8.
Große Auswahl in fertigen Denkmälern

Linoleum-Tapeten

Orwat
Poznań, ulica Wrocławska 13, Tel. 2406
Wachstuch - Messingstangen

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. **3120** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zaun-Geflecht verzinkt
2,0 mm stark 1.— zł
2,2 mm stark 1,20 zł
pro mtr.
Einfassung lfd. mtr. 22 gr.
Stacheldraht lfd. mtr. 15 gr.
Alles FRANCO
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl W.5.

Erfahrenen, zuverlässigen
Verkäufer
evangel., der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift perfekt mächtig, für Stabeisen-, Eisenwaren-, Haus- u. Küchengerätehandlung gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. u. **3124** an die Geschft. d. Zeitung erbeten.

Tüchtige, solide und verantwortungsvolle
Geschäftsreisende
(Reisebeamten) aller Branchegebiete empfiehlt
Związek Agentów i Wojażerów, Kraków, Wielopole 12.

Kaufe 2000 m gebrauchte Dampfpflugseile. Angebote bitte an
Majętność Lubasz
pow. Czarnków zu richten.

Glühlampen

Einkauf u. Umtausch verbrauchter Glühlampen gegen neue reg. bei entsprechender Zuzahlung.
Nur **Poznań, Wodna 3.** Hof, part.

Eigenjagd
404 Morgen, klein aber fein, Rot-, Reh- u. Raubwild, **verpachte sofort.** 75 km von Posen. Wohnung vorhanden. Angelgelegenheit. **Denk, Grünberg, Schlesien, Zietenstraße 32.**

Möbel

Herren-, Speise-, Schlafzimmer und Küchen
in solid. Ausführung zu billigsten Preisen
empfiehlt
Möbeltischlerei
Waldemar Günther
Swarzędz, ul. Wrzesińska 1.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 7¾, Sonnabend, morg. 7½, vorm. 9¼ (mit Schacharis beginnend), nachm. 5 Uhr mit Schrifterklärung. Sabbath-Ausgang 8.35 Uhr. Werktägl. morgens 7 Uhr mit anschl. Lehrvortrag, abends 8 Uhr mit Schrifterklärung.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachm. 3¾ Uhr: Jugendandacht.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

Vom 14. bis 21. Mai

Sonnabend, Pfingstvigil, ist gebotener Fast- und Abstinenztag. 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, hl. Pfingstfest, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Vesper, Prozession und hl. Segen; 4½ Uhr: Marienverein. Pfingstmontag: 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt. Nachmittagsgottesdienst fällt aus. Mittwoch und Freitag, abends 6 Uhr: Predigt und Maiandacht. Mittwoch, Freitag und Sonnabend sind Quatembertage, gebotene Fast- und Abstinenztage.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	"
Stellengesuche pro Wort	10	"
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	"

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Vermietungen

2 Zimmer
mit Balkon u. Küche sofort zu vermiet. Vorort Główno Andrzejewski, Poznań Średnia 2.

Gut möbliertes, sauberes
Frontzimmer
mit elektrischem Licht, für 2 berufstätige Damen oder kinderloses Ehepaar ab 15. Mai zu vermieten. św. Marcin 28, Wohn. 10.

Sonnige
behagliche Zimmer, elektr., Licht, an Berufstätige frei. Wierzbięcice 13 Wohn 9,

Mietsgesuche

Sonnige
2-Zimmerwohnung
mit Nebengelaß, monatliche Miete, gesucht. Off. unter **3113** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche
sofort ein leeres Zimmer, darin auch gekocht werden kann. Off. u. **3112** an die Geschst. d. Zeitung.

An- u. Verkäufe

Nähmaschinen



Reparaturen an allen Fabrikaten schnell und billig
Otto Mix, Poznań, Kantaka 6a.

Viehwaage
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an Max Wambeck, Rogoźno.

Motorrad
B. M. W., Typ 1930, 750 ccm, 18 PS stark, sehr gut erhalten, preisw. abzugeben Oberinspektor Rost, Majętność Wąsowo, powiat Nowy Tomyśl.

Billiger kann es nicht sein!
1.45 Złoty
Seidenstrümpfe, prima Seidenstrumpf von 2.90, Bemberg-Gold v. 3.25, Seidenstrümpfe von großer Dauerhaftigkeit von 3.90, Seidenstrumpf mit Hohlsaum von 3.90, Macco-Strumpf von 45 Gr., Seidenflor von 95 Gr., prima Macco von 1.90, prima File d'écosse von 2.90, Vierfacher File d'écosse von 3.25, Kinderstrümpfe Nr. 5 60 Gr., Nr. 10 80 Gr., Herrensocken von 35 Gr., prima Herrensocken von 65 Gr., Herrensocken in modernen Dessins v. 95 Gr. empfiehlt zu sehr erniedrigten Preisen in sehr großer Auswahl, solange der Vorrat reicht
Wäschefabrik
J. Schubert, nur Poznań ulica Wrocławska 3.

Motorrad
mit Beiwagen zu verkaufen. Dąbrowskiego 62, Wohnung 3.

Kristallschalen,
Teller, Vasen, Dosen, Kännchen gebe umständehalber billig ab. Poznań, ulica Mickiewicza 9, Wohn. 6.

Damenwäsche
eigener Herstellung, aus erstklassigen Stoffen, sowie seidene Trikotwäsche Ia Fabrikate, wie „Paw", „Femina" u. a. m. empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen H. Wojtkiewicz, Nowa 11.

„Rumba"
(Kirschwein mit Rum) den Schlager der Posener Messe, empfiehlt p. Ltr. vom Faß zł 2,20
Leopold Goldenring,
Stary Rynek 45, Telefon 3029, 2345.

Pianino
gut erhalten, Fa. Ecke, billig zu verkaufen. Kraszewskiego 30, W. 1.

Zu verkaufen
1 kupfernes Pumpenrohr, 2.50 m lang 2″ stark. Półwiejska 29, Wohnung 3.

Bedienen Sie sich
unserer Annoncen-Expedition auch f. Ihre Aufträge für fremde Zeitungen und Zeitschriften.
Sie sparen Zeit
weil Sie nur einmal an uns zu schreiben oder mit uns zu sprechen brauchen.
Sie sparen Geld
weil Sie weniger Portoausgaben haben und weil wir Ihnen hohe Rabattsätze bewilligen können.
Annoncen-Expedition
KOSMOS Sp. z o. o., Poznań,
Zwierzyniecka 6 — Tel. 6105, 6275.
Anzeigenverwaltung des „Posener Tageblatts"

Danziger Herrenzimmer
neu, reich geschnitzt, verkaufe umständehalber billigst. Poznań, ul. Mickiewicza 9, Wohnung 6.

Daunendecken Wollsteppdecken
werden sauber und billig ausgeführt.
Sulewski, Poznań, Wrocławska 1.

Fahrräder
sämtliches Zubehör, Reparaturen am günstigsten bei **Jandy** Stary Rynek Ecke Wroniecka (Keller).

Geldmarkt

5000 zł
als I. Hypothek auf neuerbautes Hausgrundstück in Poznań sofort gesucht. Gefl. Offerten unter **3123** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

15 000 Złoty
auf ein städtisches Grundstück an 1. Stelle p. bald gesucht. Jährl. Mietseinnahme 7000 zł. Feuerversicherung 81300 zł. Angebote unter 3103 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Heirat

Landwirtstochter
270 Morgen, sucht die Bekanntschaft eines besseren Landwirts zwecks späterer Heirat, 30 000 zł Barvermögen erwünscht. Evtl. Tausch-Heirat. Off. u. **3109** an die Geschst. d. Zeitung.

Gutsbesitzer
32 Jahre, evgl. sucht passend., vermögend. Lebensgefährtin. Ernstgemeinte Zuschriften mögl. mit Bild unt. **3116** an die Geschst. d. Zeitung.

Kurorte

Landaufenthalt
mit voller Pension in waldreicher Gegend, Nähe Posens sofort gesucht. Off. u. **3121** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Landaufenthalt
herrliche Lage, Angel- und Jagdgelegenheit, 40 km von Poznań. Pro Tag 5 zł. Off. u. **3115** a. d. Geschst. d. Ztg.

Unterricht

Englisch und Französisch
erteilt M. Dolgow Kręta 24, II. Stock links. Anmeld. 6—8 Uhr abends. Eine Stunde 2 zł.

Gesangunterricht
(ital. Schule) erteilt Konzertsängerin Erica Biging-Mann, Poznań, Rzeczypospolitej 6. Firma: Caesar Mann.

Verschiedenes

Klempner- u. Installationsarbeiten,
Klosett, Badeeinrichtungen, Reparatur-Werkstatt sämtlicher Gas- u. Kohlenbadeöfen zu niedrigen Preisen. W. Freckmann, Poznań Półwiejska 29.

Moderne
Kolliers, Sonnenbrillen en gros, en detail. Koronowski, St. Rynek 16, am Rathaus.

Zwei Schüler
und 2 Schülerinnen finden zum 1. September in sehr gutem Hause liebevolle und gewissenhafte Aufnahme bei bester Verpflegung. Off. u. 3082 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellengesuche

Älteres, selbst. und tüchtiges
Wirtschaftsfräulein
sucht passenden Wirkungskreis. Offerten unter **3104** an die Geschst. d. Zeitung.

Aerztlich geprüfte
Masseuse Krankenschwester
empfiehlt sich für med. u. kosm. Massage in u. außer dem Hause. Sprechstunden 12—4 Uhr. Bukowska 5. Wohn. 7.

Suche Stellung als
Wald- und Jagdaufseher
übernehme auch Feldschutz, gute Zeugnisse vorhanden. Bin 33 Jahre alt, evangl., ged. Gard., 1,85 groß. Off. u. **3111** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gärtner
24 Jahre alt, evangl., der polnischen Sprache mächtig, militärfrei, mit gut. Zeugnissen sucht selbständige Stellung auf einem Gute oder als Gehilfe in Handels- oder Gutsgärtnerei. Offert. bitte zu richten an W. Breyvogel, Boguszynek, p. Chocicza, pow. Jarocin.

Junger, besserer
Maschinenschlosser
(Chauffeur u. Motorführer) mit elektr. Anlage vertraut, sucht, gestützt auf erstklassige Empfehlung des bisherigen Prinzipals, Stellung. Off. erbitte an Ernst Manthey, Salno, p. Mełno (Pom.)

Offene Stellen

Tüchtiges
Hausmädchen
sehr kinderlieb, baldigst gesucht. Vorstellung mit Zeugnissen am 13. oder 17. Mai. Szamarzewskiego 32 Wohnung 9.